

Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock



40 Jahre Studentenkabarett ROhrSTOCK
1970 - 2010

Heft 27

Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock

40 Jahre Studentenkabarett ROhrSTOCK 1970 - 2010

Bearbeitet von
Hiltrud Bahlo, Wolfgang Dalk und Michael Ruschke

Heft **27**
Universität Rostock 2010

HERAUSGEBER: Der Rektor der Universität Rostock

REDAKTION: Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel
Dipl.-Hist. Angela Hartwig
im Auftrag der Archivkommission

HERSTELLUNG DER
DRUCKVORLAGE: Hiltrud Bahlo

CIP-KURZTITELAUFNahme: 40 Jahre Studentenkabarett ROhrSTOCK : 1970 - 2010 /
bearb. von Hiltrud Bahlo, Wolfgang Dalk, Michael
Ruschke.
Rostock : Univ., 2010.- 105 S. -
(Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock; 27)

ISSN 0946-607

Fotonachweis Dalk-Archiv

© Universität Rostock, 18051 Rostock

BEZUGSMÖGLICHKEITEN:

Universität Rostock
Universitätsbibliothek, Schriftentausch
18051 Rostock
Tel.: +49-381-498-22 81
Fax: +49-381-498-22 68
e-mail: maria.schumacher@ub.uni-rostock.de

Universität Rostock
Universitätsarchiv
18051 Rostock
Tel.: +49-381-498-22 95
Fax: +49-381-498-22 97
e-mail: universitaetsarchiv@uni-rostock.de

DRUCK: Universitätsdruckerei Rostock 1200-03

UMSCHLAGSEITE: Studentenkabarett ROhrSTOCK 1975

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung.....	7
20 Jahre vor und 20 Jahre nach = 40 Jahre ROhrSTOCK	
1. Das FDJ-Studentenkabarett ROhrSTOCK 1970 – 1990.....	9
2. Das Studentenkabarett ROhrSTOCK e.V. 1990 – 2010.....	43
Anhang.....	83
1. Bibliographie zur Arbeit des Studentenkabarett ROhrSTOCK.....	83
1.1. ROhrSTOCK-internes Arbeitsmaterial.....	83
1.2. Dalk-Archiv.....	83
1.3. Diplomarbeiten zur Tätigkeit des ROhrSTOCKs.....	83
1.4. Jahresarbeiten zur Tätigkeit des ROhrSTOCKs.....	84
1.5. Buch-Veröffentlichungen zur ROhrSTOCK-Geschichte.....	84
2. Auszeichnungen und Anerkennungen des ROhrSTOCKs.....	85
3. Würdigungen einzelner ROhrSTOCK-Mitglieder.....	86
Schlussbemerkung.....	91

Vorwort

Das vorliegende Heft 27 der „Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock“ beschäftigt sich mit dem 40. Geburtstag des Studentenkabarets ROhrSTOCK. Dafür gibt es mehrere Gründe. 40 Jahre sind mit Blick auf die 591jährige Geschichte der Universität Rostock nur ein zeitlicher Wimpernschlag, aber schon allein die Tatsache, dass mit diesem Jubiläum der ROhrSTOCK das dienstälteste Studentenkabarett Deutschlands ist, relativiert diesen Zeitaspekt und macht diesen Geburtstag zu einem bedeutsamen Tag. Besonders wenn man daran denkt, dass es sich um ein Amateurkabarett handelt, das sich jährlich, ja in den letzten Jahren sogar pro Semester, immer mit neuen Programmen und neuen Darstellerinnen und Darstellern der politisch-satirischen Arbeit widmet. Inzwischen sind es 30 vor und 74 Programme nach der Wende, in denen Hunderte von Studenten mitgewirkt haben. Vor allem waren es Lehramtsstudierende, die nun in den Schulen Mecklenburg-Vorpommerns und in anderen Bundesländern pädagogisch, aber auch kulturpolitisch wirken. Seit 1970 hat der ROhrSTOCK mit seinen Programmen im In- und Ausland große Anerkennung gefunden.

Nach einer kurzen Einleitung bietet dieses Heft einen Einblick in die Arbeitserfolge, aber auch in die Schwierigkeiten, mit denen der ROhrSTOCK konfrontiert war, als er sich satirisch mit dem Universitätsalltag und dem studentischen Leben zu DDR-Zeiten beschäftigte. Rezensionen, Gästebucheintragungen, öffentliche Schreiben staatlicher und gesellschaftlicher Organisationen sowie Wortmeldungen von Besuchern der Kabarettveranstaltungen des ROhrSTOCKs runden das Bild ab, das vom FDJ-Studentenkabarett ROhrSTOCK der Wilhelm-Pieck-Universität in den Jahren 1970 bis 1990 gegeben wird. Dass sich nicht nur der Name des Kabarets geändert hat, sondern auch die gesamte Arbeitsweise, das Gruppen-Fluidum und der gesellschaftliche Rückraum, ist aus den Darstellungen der Jahre nach der Wende deutlich ablesbar. Das 40jährige Jubiläum wird von den Akteuren nicht als Schluss gedacht, so dass ich im Namen der Universität dem ROhrSTOCK für die weitere politisch-satirische Arbeit Erfolg und vor allem den notwendigen akademischen und studentischen Zuspruch wünsche.

Prof. Dr. Wolfgang Schareck

Einleitung

Vor 40 Jahre gründeten Rostocker Lehrer-Studenten am 10. Januar 1970 ein Kabarett mit dem wenig originellen Kabarettnamen „K-70“. Am 15. Juni 1970 hatte das 1. Programm „Da sind wir ... endlich!“ Premiere.

Ein Jahr später schuf der Gründer des Kabarett Wolfgang Dalk das Kunstwort „ROhrSTOCK“, das von nun an den Kabarettnamen ausmachen sollte: In die Großbuchstabenreihe ROSTOCK schob er die kleinen Buchstaben „h“ und „r“. Das ergab neben der lokalen Orientierung einen Hinweis auf das sattsam bekannte Prügelgerät, mit dem sich die Lehrer ehemals Respekt verschafften, und gleichzeitig signalisierten sie pädagogische Fachrichtungen, aus denen anfänglich alle ROhrSTOCK-Mitglieder kamen. Später gesellten sich zu ihnen Studenten der Medizin, der Schiffstechnik, der Betriebswirtschaft, der Lateinamerikanistik ...

Nach der schwierigen Anfangszeit hatte der ROhrSTOCK nicht nur langjährig akademisches und nicht-akademisches Publikum an sich gebunden, sondern auch die künstlerischen wie gesellschaftspolitischen Probleme der Wende-Zeit gemeistert. Besondere Mühen hatte der ROhrSTOCK, die Verwicklung mit dem Ministerium für Staatssicherheit zu verarbeiten; Mühen, die das Kabarett auch noch zum 40. Jahrestag des Bestehens intensiv beschäftigen. Das ist in diesem Buch nachlesbar. Nachzulesen sind auch die Besetzungen des Kabarett. Damit die Leserschaft die vielen Daten, Fakten, Namen überblicken kann, ist eine Legende geschaffen worden, die den unterschiedlichen Status der ROhrSTOCK-Mitglieder benennt. Es gibt **Offizielle**. Das sind jene Mitglieder, die offiziell in das Studentenkabarett aufgenommen werden sind. Herausgehoben werden: **Leitung**: Das sind jene Mitglieder, die mit Leitungsaufgaben betraut wurden. **Musik**: Das sind jene Mitglieder, die entweder per Gitarre oder Klavier die musikalische Leitung und Begleitung der Programme zu verantworten hatten. Es gibt **Temporäre**: Das sind jene Kabarettbewerber, die zumindest einmal auf der Bühne zum Einsatz kamen, doch den Status eines offiziellen Mitgliedes nicht erreicht haben. Nochmals genannt werden ROhrSTOCK-Mitglieder, die feierlich aus ihrer aktiven Kabarettmitgliedschaft verabschiedet, aber nach

Bedarf wieder aktiviert wurden. Das sind die **Reaktivierten**. Alle Mitglieder tauchen bei der Zweitnennung nur noch mit Nachnamen auf.

In diesem Buch werden auch ausgewählte Texte abgedruckt, die für das Besondere in der politisch-satirischen Umsetzung stehen. Werbematerial ist zu sehen, Auslands-, Jubiläums- und besonders Erdgastrassen-Erinnerungen sind nachzufühlen, ROhrSTOCK-Interna aufzusuchen und Namen von ROhrSTOCK-Ehrenmitgliedern in Erlebnissen nachzulesen ...

Es lässt sich also viel auffinden in der Chronik zum 40. Jahrestag des ROhrSTOCKs. Die Autoren wünschen viel Spaß dabei.

20 Jahre vor und 20 Jahre nach = 40 Jahre ROhrSTOCK

1. Das FDJ-Studentenkabarett ROhrSTOCK 1970 – 1990

Angefangen hat alles 1970. Im Arbeitsprogramm der FDJ-Grundorganisation Sektion Sprach- und Literaturwissenschaft stand ein Satz: Das Kabarett ist aus seinen Anfängen herauszuführen. Und es wurde herausgeführt. Die erste Premiere trug dann auch den beziehungsreichen Titel „Da sind wir ... endlich!“.

1. Programm „Da sind wir ... endlich“ 1970

Offizielle: Regina Wellmann, Wolfgang Dalk, Anne Kunkis (**Leitung**), Christine Berthold, Hannelore Holzerland, Jürgen Harms, Jörg Meyer, Jörg Korsinek; **Temporäre:** Andrea Kotzur, Jutta Neukirch, Manfred Reschke



Andrea Kotzur in der Szene „Homosapienssitzung“ (1970)

2. Programm: „Rumpeljammer“ 1971

Offizielle: Wellmann, Dalk, Harms, Korsinek (**Leitung**), Kotzur, Neukirch, Barbara Ebersbach; **Temporäre:** Gabriele Mietann, Petra Göhring, Christel Mohr, Roswitha Lorenz, Sabine Deeth, Andreas Gluth, Michael Berndt, Jürgen Simon, Stephan Ebersbach (**Technik**)



*Jürgen Harms – Erster Studentischer Leiter und Hauptdarsteller im Programm
„Rumpeljammer“ (1971)*

3. Programm „Schreien oder nicht schreien“ 1972

Offizielle: Mietann, Dalk, Harms, Göhring (**Leitung**), Lorenz, Mohr, Beate Köpke, Monika Behn (**Technik**); **Reaktivierte:** B. Ebersbach, Neukirch, Kotzur, Wellmann

4. Programm „Auf DU und BUH“ 1973

Offizielle: Harms, Dalk, Köpke (**Leitung**), Neukirch, Ute Holtfreter, Gudrun Niebuhr, Wolfgang Lippe, Helmut Fensch (**Musik**), Hans-Joachim Wiede (**Technik**); **Temporäre:** Harald Selke, Gerd Bultmann, Roland Findeisen; **Reaktivierte:** Mitann, Göhring, Mohr, Behn (**Technik**)

Zum Thema der Verbundenheit von Arbeiterklasse und Studentenschaft begeisterte sich das studentische Publikum an folgender Szene:

Titel: Mein Papa ist Dreher

1: Frau Lehmann, ich ...

L: Gestern haben wir uns doch schon kennengelernt. Wie heiße ich?

1: Genossin Kindergärtnerin.

L: Na siehst du. - Ich habe euch einen Auftrag erteilt. Kontrolle.

1: Mein Papa ist Lehrer.

L: Und was war er vor 1945?

1: Da war er noch nicht geboren.

L: Also Intelligenzler. Du bekommst den Hut mit dem großen I. - Und du, Heidi?

2: Mein Papa ist Dreher.

L: Fein. Also Arbeiter, du bekommst ein A.

3: Mein Papa ist Kapitän.

L: Bei der Handels- oder Volksmarine?

3: Ist das so wichtig?

L: Natürlich. Bei der Handelsmarine wäre er Intelligenzler, aber bei der Volksmarine wäre er schon Arbeiter.

3: Er ist wohl bei der Volksmarine.

L: Dann kriegst du ein A.

4: Mein Papa ist Einrichter.

L: Was richtet er denn ein?

4: Alles, was so ausgerichtet, so auf Linie ausgerichtet werden muss.

L: Dann kriegst du auch ein A. - So, nun besetzen wir die Ämter, damit ihr euch alle schön vorwärts entwickeln könnt. Heidi: Brottaschendienst. Rudi: Tischdienst. Gerlinde: Blumenpflegedienst.

Alle: Au fein, Genossin Kindergärtnerin!!

L: Ausführung.

1: Und ich?

L: Du spiel mal ein bisschen.

1: Ganz alleine?

L: Na ja.

1: Ohne die anderen ... ich meine ohne die Arbeiterklasse macht mir das aber gar keine Freude.

Die Juroren des Bezirksleistungsvergleichs 1973 sind bezüglich der Szene „Mein Papa ist Dreher“ ganz anderer Meinung. In ihrem Urteil betonen sie, dass man „von der Intelligenz der Studenten deutlichere Aussagen zum Bündnis Arbeiterklasse und Intelligenz verlangen muss, als das in dieser Szene der Fall ist.“



Wolfgang Dalk, Cornelia Böhnstedt, Ralph Schattkowsky, Hans-Jürgen Goldenbaum, Harald Selke, Helmut Fensch und Wolfgang Lippe als Pop-Group „Die Rudis“ bei ihrem Song: „Im Apfel blüht das Licht“. (1973)

Die Auftritte zu den X. Weltfestspielen in Berlin waren die erste Begegnung mit Publikum über die DDR-Landesgrenzen hinweg. Als „Offizielle Kulturgruppe des FDJ-Zentralrats“ zeigte der ROhrSTOCK sein Programm „Auf DU und BUH“ vor den unterschiedlichsten Landesvertretungen und vor den Studenten, die im Rahmen der Weltspiele eingesetzt waren. Alle Auftritte absolvierte das Kabarett ohne seinen Frontmann und Studentischen Leiter. Der Anglistik-Student hat sich in den Westen abgesetzt. Republikflucht hieß das. In diesem Zusammenhang hat der ROhrSTOCK erstmalig mit der Bezirksbehörde des Ministeriums für Staatssicherheit zu tun. Der Künstlerische Leiter wird unter dem Druck des Ereignisses Inoffizieller Mitarbeiter.

5. Programm „Des ROhrSTOCKs V. Programm“ 1974

Offizielle: Fensch, Dalk, Köpke (**Leitung**), Neukirch, Holtfreter, Niebuhr, Lippe, Selke, Hans-Joachim Fritz, Wolfgang Siegmund, Rainer Mühle (**Technik**); **Temporäre:** Ingrid Meitsch, Ingo Musewald, Michael Berndt



Gabriele Groll, Wolfgang Dalk, Cornelia Böhnstedt, Hans-Jürgen Goldenbaum als „Hein Rolling“, Rainer Mühle, Harald Selke, Helmut Fensch mit der Seemannsschnulze „... und wenn das Schiff auch untergeht.“ (1974)

Aus Berlin bringt der ROhrSTOCK seine Festivalerfahrungen mit und steckt sie in ein Lied, das in „Des ROhrSTOCKs V. Programm“ seinen Platz findet:

Titel: Ja, ja, wir hatten uns´ren größten Knall

1. In 10er Gruppen fuhren wir im Sommer nach Berlin.
In 50er Gruppen durften wir dann durch die Straßen zieh´n.
Die Blöcke waren stramm formiert grad wie beim Militär,
drum fiel geplanter Jubel uns auch gar nicht schwer.

Refrain: Ja, ja wir hatten uns´ren größten Knall 1973 beim X. Festival //2x

2. Ob Oberhemd, ob Unterhemd, da kommt ´ne Blume ran.
´Ne Blume von dem Festival kriegt auch dein Nebenmann.
Die kriegt der Alex, schmückt die Brüste, trägt ein Traberhengst.
So macht sie unserm Gartenzwerg noch Konkurrenz.

Refrain: Ja, ja wir hatten uns´ren größten Knall 1973 beim X. Festival //2x

3. Freundschaft heißt Szusza und Sigrid, die ist mir.
Denn das ist die Tochter vom Festivalquartier.
Zum Abschied sagte schelmisch sie: Vielleicht denk ich an dich.
Ich glaub, in neun Monaten tut sie´s sicherlich.

Refrain: Ja, ja wir hatten uns´ren größten Knall 1973 beim X. Festival //2x

4. In Berlin da grüßten die fünf Farben überall,
begrüßten alle Gäste froh zum X. Festival.
Die grüßten von den Häusern und die schmückten jeden Marsch.
Die peitschten wir dem Impr´lismus auf den Arsch!

Refrain: Ja, ja wir hatten uns´ren größten Knall 1973 beim X. Festival //2x

Nach Wolfgang Dalk ist Beate Köpke das erste ROhrSTOCK-Mitglied, das für das Studentenkabarett 100mal auf der Bühne steht.

6. Programm „hochSCHULE“ 1975

Offizielle: Fensch, Dalk, Holtfreter (**Leitung**), Cornelia Böhnstedt, Ralph Schattkowsky, Lippe, Selke, Fritz; Mühle; **Temporäre:** Gabriele Groll, Petra Strelow, Dagmar Langer, Karin Dalk, Sabine Mühle, Waltraut Matzdorf, Brigitte Altmann, Magrit Näke, Ekkerhard Ball, Hennes Hesche, Michael Teuscher, Jochen Chotzen, Robert Kuster; **Reaktivierte:** Niebuhr, Siegmund



*Helmut Fensch, Hans-Jürgen Goldenbaum und Wolfgang Dalk in der Szene
„Lesen Tempo 1“ im Programm „hochSCHULE“ (1975)*

Vielleicht hat man dem ROhrSTOCK schon zu viele Lorb(ä)eeren aufgebunden, als dass seine Mitglieder die Anfänge anderer noch tolerieren können. Das jedenfalls ist der Eindruck, den eine Meldung aus der Zeitung des Prerower

Lagers für Zivilschutzverteidigung vermittelt. Vor den dort Dienst tuenden Studenten trat nämlich das in der Sektion Tierproduktion gegründete Studentenkabarett „Scholaren“ auf. Später übrigens als Kabarett „Schrot und Korn“ bekannt, beliebt und hochdekoriert bei den Arbeiterfestspielen. Über den Auftritt der Scholaren und das Verhalten „einiger Mitglieder des ROhrSTOCKs“ ist zu lesen: „Am 20.9.1974 bereitete uns das Kabarett 'Die Scholaren' mit seinem Auftritt eine willkommene Abwechslung. Das Interesse, das man diesem Auftritt entgegenbrachte, machte sich schon eine Stunde vorher im Kampf um einen günstigen Platz bemerkbar. Und das Kabarett erfüllte auch die Erwartungen. Selbst die kritischen Zuschauer mussten einfach mitklatschen und -lachen. Wenn einige Mitglieder des ROhrSTOCKs den Saal verließen, um sich die 'Anfänger' nicht ansehen zu müssen, so hatten sie sich selbst um ein lustiges Erlebnis betrogen. Die Vorträge kamen jedenfalls bei allen anderen gut an, und man wurde nicht durch inhaltlose Witze belustigt. Das Anliegen der Scholaren kam in jedem Beitrag klar zum Ausdruck.“

7. Programm „alma maRter“ 1976

Offizielle: Böhnstedt, Dalk, Lippe (**Leitung**), Groll, Fensch, Selke, Hans-Jürgen Goldenbaum (Fritz), Mühle; **Temporäre:** Detlev Kleinke, Strelow, K. Dalk, Ball, Musewald; **Reaktivierter:** Schattkowsky



Harald Selke, Helmut Fensch, Hans-Jürgen Goldenbaum und Wolfgang Dalk als Uni-Drache „alma maRter“ (1976)

Erstmalig engagiert der ROhrSTOCK eine Sekretärin, die in der Leitung mitwirkt, die Organisation in der Hand hat und den Schreibkram erledigt: Hiltrud Prestin. Sie wird sechs Jahre im Kabarett arbeiten, heiraten, Bahlo heißen, drei Töchter bekommen und wird mit Anette Grapentin, Frauke Kleist und Beate Roloff drei Nachfolgerinnen haben.



Die erste Sekretärin im Dienste des „ROhrSTOCK“s: Hiltrud Prestin (1976)

Einem Herzinfarkt nahe waren die Sekretärinnen, wenn sie sahen, wie achtlos manche Akteure mit den Text-Vervielfältigungen umgingen. Nur selten standen andere Vervielfältigungsmethoden als der Durchschlag mit Blaubogen zur Verfügung. Trotzdem liegen 30 (!!!) umfängliche Bände mit Texten, Notaten, Einschätzen, Regiekonzeptionen usw. vor, die das Archiv des ROhrSTOCKs ausmachen und u.a. von der Arbeit der Sekretärinnen zeugen.

8. Programm (1. Trassen-Programm) „...7, 8, 9 ... 10 ...Trasse!“ 1977

Offizielle: Groll, Dalk, Prestin (**Leitung**), Böhnstedt, Norbert Grosser;
Temporäre: Rolf Zehder; **Reaktivierte:** Holtfreter, Strelow, Lippe, Fensch, Selke, Goldenbaum, Schattkowsky

Erste Einladung der „ROhrSTOCKs“ an die „Drushba“-Trasse.



Das FDJ-Studentenkabarett „ROhrSTOCK“ erstmals an der „Drushba“-Trasse (1977)

Die ROhrSTOCK-Truppe nimmt eine Herausforderung der fußballspielenden Standortmannschaft Bar an und besiegt die verduztten Freizeitfußballer mit 7:0. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Nachricht zu den anderen Stationen. In Gaisin werden sogar zwei Bezirksklassenspieler in eine andere Schicht gesteckt, damit sie gegen die Balltreter aus Rostock antreten können. So gesehen ist die 4:5-Niederlage noch ein Erfolg. Auch die beiden Unentschieden in Alexandrowka (2:2) und in Kremtschuk (3:3) sprechen für die sportlichen Ambitionen der Kabarettisten. Enttäuschend, dass trotz hervorragenden Spiels das dritte Unentschieden in der letzten Minuten noch verspielt wurde. 2:3 siegte das Standortteam von Tscherkassy.

Satire-Zeitschrift „Eulenspiegel“ (1977)

Der RO(hr)STOCK ist die völlige Metamorphose des stupiden Schlaginstruments von einst: Er ist intelligent, witzig, trifft die Richtigen an der richtigen Stelle, das heißt, ihr - schlechtes Gewissen. Die Kommilitonen und Kommilitoninnen um Wolfgang Dalk haben nicht einfach Geist, was an sich schon erwähnenswert wäre, sondern etwas vom Geiste des Herrn Aristophanes, der es verabscheute, kühn Läuse zu bekriegen. Kurz, die Jungs gehen ganz schön ran und immer schön im Bunde mit der Hochschulleitung und FDJ-Hochschulgruppenleitung, die zum Dank die allerbesten Hiebe abbekommen. Was wiederum beweist, dass diese Leitungen - nach Goethe - zu den Besten gezählt werden dürfen. Ein weiterer Vorzug dieser Truppe: Sie gewinnt ihre Themen aus dem Universitätsalltag, und

zwar im Tiefschürfverfahren. Als Leser von Rechenschaftsberichten ahnt man ja gar nicht, was da alles verborgen ist - fürs Kabarett blankes Gold. Der RO(hr)STOCK besteht nunmehr bald 8 Jahre. Dank Dalk bleibt er dem pädagogischen Arsenal der Universität erhalten. Jedoch ist nicht ein Rennen so gut wie das andere. Das 1975/76er hatte sozusagen olympisches Format.

Es gehört zu den kaum verzeihlichen Versäumnissen gewisser Fernseh-Oberen und Festtags-Direktoren, eine solche Klasse-Mannschaft nicht republikweit bekannt gemacht zu haben wie manche Beatformation, die weiß Gott nicht so viel zu bieten hat. Und es zeugt von der Phantasie und Macht des Zentralrates der FDJ, daß es ihm gelang, die alte Mannschaft mit Teilen der neuen zusammenzutrommeln und an die Trasse zu werfen - wovon sogar die Fußballwelt Notiz nahm. Weil die RO(hr)STOCK-Mannschaft nicht nur in Speisesälen antrat, sondern auch auf improvisierten Fußballplätzen und auch dabei durchaus achtbar abschnitt. Das Trassenprogramm hieß: 7, 8, 9, 10 ...Trasse!!!

Da war alles drin, was es in vergangenen Programmen an Glanznummern gegeben hat. Bei so viel Glanz an der Trasse kann man hier einfach nur neidisch werden! Wie man hört, wollen sich die „alten Herren“, zu denen mittlerweile auch zwei junge Damen gehören, gelegentlich wieder treffen. Vielleicht können wir sie doch noch einmal auf dem Bildschirm sehen ... als Fußballmannschaft. Als Kabarett-Truppe allerdings wäre es noch besser.

Christian Klötzer

Viele studentische Kabarets gehen in Deutschland den Weg ins Berufskabarett. Ein ostdeutsches Beispiel geben Mitte der 1970er Jahre die „academixer“ der Leipziger Universität ab. Sie wechseln vom Amateur- ins Profi-Lager. Da laut SED-Politbeschluss jede Bezirkshauptstadt der DDR ein Berufskabarett haben sollte und Rostock zu denen gehört, die keines haben, gibt es Pläne, den ROhrSTOCK ebenfalls in den Stand eines Berufskabarets zu erheben. Doch am Volkstheaters Rostock wird das Kabarett „Umweltschützer“ gegründet. Für den ROhrSTOCK bedeutet das als Berufskabarett das Aus. Zwei Berufskabarets in der Stadt? Konkurrenz etwa? Damals undenkbar!

Wolfgang Lippe wird Sprecher der „Aktuellen Kamera“ des Fernsehens der DDR, Helmut Fensch Dramaturg des Potsdamer Berufskabarets „Obolisk“, Harald Selke geht als Schauspieler an das Landestheater Parchim und Hans-Jürgen Goldenbaum als Deutsch- und Englisch-Lehrer an die Kinder- und Jugendsportschule Berlin. Wolfgang Dalk bleibt Wissenschaftlicher Assistent im Lehrbereich Germanistische Sprachwissenschaft der Universität Rostock.

Wir Widerständler

*Angenommen, zu später Stunde stoßen Sie beim Herumzappen in der ARD auf folgendes Resümee, vorgetragen von einem sympathischen Kabarettisten mit ironischem Pathos: „20 Jahre deutsche Einheit - eine Stasigeschichte ohne Ende! 16 Millionen Deutsche wurden heimgeholt, und 1,6 Milliarden IM hat Deutschland nun am Hals. Der Rest war im Widerstand ...“ Würden Sie da lachen? Warum auch nicht. Der Kontext der Pointe ist unschwer zu erraten: Eine satirische Reaktion auf die immer wieder gern zu passenden Ereignissen angestrengte Reduzierung des Gemeinwesens DDR auf die „Staatssicherheit“, kurz Stasi (nicht **der** sondern **die**). Das Problem dabei liegt nun weniger in der Tatsache, dass diese Seite des Sozialismus in den Orwo-Color-Farben der DDR „aufgearbeitet“ wird (auch wenn man eher alte Sofas aufarbeitet), nein es liegt vornehmlich im mehr oder minder bewussten Ausblenden der zeitpolitischen Zusammenhänge. Wer da außer seiner Microsoft-Startseite keinerlei Hintergrund aufrufen kann, wird nicht annähernd begreifen, in welchem Spannungsfeld sich das Leben des Einzelnen im untergegangenen Inkareich DDR abspielte. Und immer dann, wenn Vernunft ausgeblendet wird, muss - wie auch in diesem Falle - Moral herhalten. Am besten gelingt das Leuten, für die die DDR bis 1989 irgendwo in Sibirien lag und Zone hieß.*

Keine Bange, ich bin nicht so töricht, um irgendeiner Art von Verteidigung und Rechtfertigung der perfiden Mielke-Truppe das Wort zu reden. Es gab das Leben der anderen, keine Frage. Aber es gab es so auch nicht. Und es spielte im Leben jedes Einzelnen eine jeweils völlig andere Rolle. Für sehr viele gar keine. Für mich schon. Ende der 60er Jahre begegnete mir die „Firma“ noch in Form von lange Haare, Beatmusik, Bluejeans und Westfernsehen verbietenden Personen, auch wenn die höchstwahrscheinlich gar nichts mit dem „Konsum“ zu tun hatten. Anfang der 70er, als meine Studienzeit in Rostock begann, gab es längst Plenzdorfs „Leiden des jungen W.“, Volker Braun, Renft und eben auch ein Studentenkabarett, das mich stark beeindruckte. Bis dahin gehörte ich als Stones- & Beatles-Fan durchaus zu den jungen Leuten, die allein wegen der Musik gern abgehauen wären. Plötzlich aber wehte eine geistige Frische in mein junges Leben, deren kritische Substanz mir erstmals den emotionalen Zugang zu sozialistischen Ideen verschaffte. Sollte es vielleicht doch möglich sein, ein Leben jenseits der Macht des Geldes zu leben oder daran jenseits dröger FDJ-Studienjahre sogar mitzuwerkeln?

Als mich Wolfgang Dalk in sein Kabarett holte, fühlte ich zum ersten Mal die Chance, sich dem politischen Unsinn wirksam erwehren zu können, der uns in Gestalt von Zeitungen, hohlen Referaten und ebensolchen Personen täglich begegnete. Natürlich war uns auch klar, dass wir da nicht im störfreien Raum arbeiteten. Das Thema Staatssicherheit mit seinem Gefolge aus Denunziantentum und dümmlichem Argwohn war in unseren Gesprächen keinesfalls ein Tabu und fand sogar szenisch auf der Bühne im Stück „alma ma(r)ter“ statt. Und um der Sache den Dämon zu nehmen, wurde darüber alltäglich gewitzelt, obwohl oder gerade weil wir wussten, dass es regelmäßig Kontakte unseres „Chefs“ zu den „Schlapphüten“ gab.

Niemand war so naiv anzunehmen, die in der Regel paarweise auftretenden unauffälligen Herren würden uns nicht wahrnehmen wollen. Die Arbeit an unseren Programmen aber hat

das in keiner Weise beeinflusst, selbst dann nicht, nachdem sich ein Mitstreiter uns gegenüber „geoutet“ hatte (auch wenn es das Wort damals wohl noch gar nicht gab). Wir haben ihm Hinweise für die Berichte gegeben, die er abzuliefern hatte, bis er irgendwann als Quelle fallen gelassen wurde. Außerdem sollte man wissen, dass auch wir nicht gegen den Sozialismus und sogar nur partiell gegen den Staat waren, wohl aber gegen all das, was der Vitalität und geistigen Freiheit, die wir als Studenten im Freundeskreis Kabarett lebten, zuwider lief. Das war nicht wenig. Grenzen für öffentlich vorgetragene Gesellschaftskritik musste uns niemand erklären. Die Schere im eigenen Kopf war ein Überlebensmittel, kein Symptom für Schizophrenie.

Aber was hätte ich damals getan, wenn mich jemand gefragt hätte, ob ich zu Spitzeldiensten bereit wäre? Ich bin mir keinesfalls sicher. Zum Glück hat mich niemand gefragt. Wer aufgrund seiner späten Geburt erst gar nicht mit jenen Umständen konfrontiert wurde, möge froh darüber sein. Er sollte aber auch Vorsicht walten lassen, wenn es um Urteilsprüche geht. So schilderten klügelnde „Aufarbeiter“ der UNI-Zeitung „Heuler“ in einer Schrift zum Mauerfall-Jubiläum, mit welcher süffisanter Schizophrenie stasibelastete RO(hr)STOCK-Autoren gearbeitet haben müssen. Gleichzeitig drücken sie ihre Verwunderung darüber aus, dass dieselben Kabarettisten immer noch in gut besuchten Vorstellungen auftreten (was übrigens einem wenig verschlüsselten Aufruf zum Boykott nahe kommt). Vielleicht ist es aber einfach so, dass da Leute auf der Bühne stehen, die ihr Handwerk beherrschen? Mit und ohne Stasi?

Ein Kabarett-Schiff halbwegs sicher durch die Wogen der DDR zu bringen, hat Opfer gekostet. Und zwar von jenen, die sich, um erfolgreich tätig sein zu können, der politischen Macht ausgeliefert und angedient hatten. Sie sind heute dafür gestrafte Menschen. Wie ich mich nun gegenüber jenen einstigen Wegbegleitern, Freunden und Kollegen verhalte, die „dabei waren“, hängt neben ihrer Offenheit oder Feigheit mir gegenüber nicht unwesentlich davon ab, ob und inwiefern mein eigener Lebensweg oder der anderer Leute bewusst von ihnen manipuliert und beeinträchtigt wurde. Die eigenen Entscheidungen muss ohnehin jeder für sich klären, jeden Tag vor dem Spiegel.

I have a dream: In der literarischen Hoffnung auf einen Akt allgemeiner Läuterung werden wir ganz normalen Mitläufer und Mitsäufer eines Tages vor den Richter treten, ziehen eine Kabarettkarte aus DDR-Zeiten und eine zweite aus der Merkel-Ära aus der Tasche und sagen: Hier ist der Beweis, ich jedenfalls war dagegen, ich war im Widerstand. Ich habe gelacht, als die Kabarettisten diese scheußlich verkrusteten Strukturen verspottet haben... Und Innenminister Schäuble ruft: Ich liebe euch doch alle.

Helmut Fensch (2010)

Mit Cornelia Böhnstedt, Petra Strelow, Gabriele Groll, Hiltrud Prestin, Rainer Mühle und Detlef Kleinke baut Wolfgang Dalk eine neue Gruppe auf, die anfänglich Mühe hat, an das einmal gezeigte Niveau des „ROhrSTOCK“s anzuknüpfen.

9. Programm „Nun diplomiert uns mal!“ 1977

Offizielle: Groll, Dalk, Hiltrud Prestin (**Leitung**), Böhnstedt, Strelow, Mühle, Kleinke, Norbert Grosser, Detlef Handtke (**Musik**); **Temporäre:** Elisabeth Hegewald, Petra Bretfeld, K. Dalk, Klaus-Peter Otto, Michael Schimming, Harald Tillner, Dietrich Pätzold, Detlef Fahning, Andreas Kaul, Andreas Ptak

Eine Idee wird in die Tat umgesetzt. 1977 veranstaltet das FDJ-Studentenkabarett „ROhrSTOCK“ erstmalig den Wettbewerb um den „Kabarettrohrstock“. Studentischen Kabarets aus der gesamten Republik wird in Rostock die Gelegenheit gegeben, sich größerem studentischem Publikum außerhalb der „eigenen vier Wände“ vorzustellen. Es werden Erfahrungen gesammelt, Gedanken ausgetauscht und das jeweils gezeigte Programm vom Publikum und einer Jury bewertet und das Beste mit einem Preis ausgezeichnet. Zwischen 1977 und 1989 erfreut sich die Veranstaltungsreihe bei den Kabarets und dem Publikum wachsender Beliebtheit. Die Preisträger kamen vom „Prolästerrat“ aus Magdeburg, von den „Ökognomen“ aus Berlin, den „KMUnken“ aus Leipzig, den „Linienrichtern“ aus Berlin, den „SaTUrikern“ aus Dresden, den „Schnellheftern“ aus Potsdam, den „Scholaren“ aus Rostock, der „Spitzhacke“ aus Leipzig.



Preis für das beste Programm beim Wettstreit der Studentenkabarets um den Kabarettrohrstock

10. Programm „Guter Rat krümmt sich beizeiten“ 1978

Offizielle: Strelow, Dalk, Prestin (**Leitung**), Groll, Mühle, Grosser, Tillner, Schimming, Otto, Karl-Heinz Kühn (**Musik**); **Temporäre:** S. Mühle, Viola Harder, Ptak, Frank Thierfeld, Rudolf Hültner, Arne Marquardt, Wolfgang Henkel, Frank Hill (**Musik**)

1978 muss die Gruppe wieder umgebaut werden. Zu Petra Strelow, Gabriele Groll, Rainer Mühle, Norbert Grosser und Wolfgang Dalk gesellen sich Klaus-Peter Otto, Michael Schimming, Harald Tillner und der Pianist Karl-Heinz Kühn von der Sektion Physik

11. Programm (1. Beiprogramm) „Wir können ein Leid davon singen“ 1978
Offizielle: Strelow, Dalk, Prestin (**Leitung**), Cornelia Maerker (Böhnstedt), Groll, Mühle, Tillner, Schimming, Otto, Kühn; **Reaktivierte:** Lippe, Fensch, Selke, Goldenbaum, Schattkowsky

„ROHRSTOCK“ – seit Jahren nicht mehr aus dem Sommerprogramm des Kulturbundes wegzudenken – zur Freude der Urlauber und Einwohner in Ahrenshoop. Dafür Dank und weiterhin gute Ideen.

Kunstkatzen Ahrenshoop (1978)

Um der Spielfreude der neuen Mitglieder Rechnung zu tragen, werden Beiprogramme inszeniert. Das zweite beschäftigt sich mit dem künstlerischen Schaffen von Wilhelm Busch sowie mit seinem Verhältnis zu den Frauen.

12. Programm (2. Beiprogramm) „Aller Mannfang ist schwer“ 1979
Offizielle: Tillner, Dalk, Hiltrud Bahlo (Prestin) (**Leitung**), Groll, Strelow, Otto, Henkel, Thomas Kupey (**Technik**); **Temporäre:** Harder, Barbara Schütze, Anja Schoknecht, Ingrid Stöhring, Birgit Wichmann, Birkhild Krause, Peter Offel

13. Programm „30 – 30er – am 30sten“ 1979
Offizielle: Tiller, Dalk, Bahlo (**Leitung**), Petra Liese (Strelow), Groll, Krause, Otto, Henkel; **Temporäre:** Schütze, Schoknecht, Stöhring, Wichmann, Kleinke, Kerstin Hess, Birgit Seidel, Anne Eggert, Monika Höll, Offel, Ekkerhard Groll (**Technik**); **Reaktivierte:** Lippe, Schattkowsky



Birkhild Krause, Wolfgang Dalk, Wolfgang Henkel, Petra Strelow, Rainer Mühle, Hiltrud Prestin, Klaus-Peter Otto, Gabriele Groll und Harald Tillner zur Premiere des Programms „30-30er-am 30sten“ (1979)

„Guter Rat krümmt sich beizeiten oder Beraten und verkauft“ heißt das 9. Programm zwischen dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und dem 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik. Beide Ereignisse immer mit einer überschäumenden Welle von „Verpflichtungen anlässlich des ... und zur Planerfüllung von ...“ umwogt. Mit dieser Unsitte macht sich die Truppe mit der Szene „Innokenti“ Luft.

Titel: Innokenti

- 1: Wer uns das wieder eingebrockt hat, möchte ich gern wissen.
- 2: Rechtserziehung ist jetzt sozusagen „in“.
- 1: Aber deshalb doch nicht gleich eine Konfliktkommission in jeder Seminargruppe.
- 2: Wenn wir Kommunisten eine Idee haben, dann ergreift sie auch gleich die Massen.
- 1: Welchen Fall haben wir heute?
- 2: Den von Innokenti Pawlowitsch.
- 1: Von wem?
- 2: Anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat sich doch unser Hans Gatsche in Innokenti Pawlowitsch Gatsche umbenannt.
- 1: Lass doch diesen Blödsinn.

- 2: Warum denn? Gerade über diesen Blödsinn haben wir doch zu verhandeln.
- 1: Gatsche? Gatsche?? Sag mal, ist das nicht der mit der „Oktoberdisco in Rot“?
- 2: Genau. Selbst die FDJ-Bezirksleitung hatten wir eingeladen, nur weil der eine „Rote Disco“ angekündigt hatte.
- 1: Und dann spielte der zum 60. Jahrestag den ganzen Abend Herbert Roth.
- 2: Das hält der dann auch noch für besonders witzig.
- 1: Na ja, dann ruf den mal rein.
- 2: Das wird nicht gehen. Der Inno... Dingsda... ist noch nicht ganz ausgenüchtert.
- 1: Egal, ruf ihn rein.
- 2: Inno... Hans?
- (Hans Gatsche alias Innokenti tritt leicht angetrunken auf.)
- 3: Kumpels, soll ich euch mal den neuesten Witz ...
- 1: Wir sind hier jetzt nicht deine Kumpels, sondern die Konfliktkommission deiner Seminargruppe. Es geht um deine schlechte Studiendisziplin, um Trunkenheit und Disziplinlosigkeit.
- 2: Du warst doch im vorigen Studienjahr nicht so. Woran liegt's denn?
- 3: An diesem Jahr. Ja! Und an meiner Unfähigkeit, meinen Gegenplan zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Soschialis...
- 1: Ist ja gut, Hans.
- 3: Gar nichts ist gut. Irgendwas muss ich da falsch gemacht haben.
- 2: Was hast du bitte falsch gemacht?
- 3: Also, anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Soschial.. hab ich mich als ehemaliger Klempner zu erkennen gegeben ... und da war's aus.
- 1: Womit war es aus?
- 3: Mit'm Studieren! Von morgens bis abends immer mit der Klempnerzange von Wohnheim zu Wohnheim und meine Verpflichtungen anlässlich des 60. und so weiter immer im Rücken.
- 2: Von wegen Klempnerarbeiten! Seit Wochen klempnerst du nur in den Mädchenwohnheimen.
- 1: Man wirft dir unmoralischen Lebenswandel vor und dass du deine Potenzen nicht nutzt.
- 3: Nee, nee. Das mit den Potenzen kann nicht stimmen. Da folge ich nämlich anlässlich des 60. und so weiter dem Wort des großen sowjetischen Dichters Pawel Kortschagin, der da sagte. „Das Wertvollste, was der Mann besitzt, ist ihm nur einmal gegeben und so soll er es auch nutzen“.
- 2: Das hat doch mit dem keinen Sinn.
- 1: Aber wegen seiner Verpflichtungen müssen wir ihn noch rannehmen.
- 2: Wenn du meinst, dass es Zweck hat.
- 3: Was für Verpflichtungen?
- 1: Zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.
- 3: Ach ja, da hatte ich mich verpflichtet, 60 russische Buchstaben zu lernen.
- 2: Bitte, wie viele?
- 3: 60 ... so viele wie der Jahrestag Jahre hat.
- 2: So viele russische Buchstaben gibt es doch gar nicht.
- 3: Da! Ihr werdet böse. Soll ich nicht lieber doch den Witz...?
- 1: Nein! Weiter!
- 3: Ich hatte mich auch noch zum 7. November zu 60 Bier und 60 60prozentigen Wässerchen

- aus dem Sowjetland verpflichtet.
- 2: Das alles an einem Tag?
- 3: Nee, in 60 Stunden.
- 1: Aha, damit dürfte auch deine Studienbummelei erklärt sein.
- 3: Nicht ganz, ich war ja sozusagen verpflichtet.
- 2: Welchen Quatsch redet er denn nun?
- 3: Zu Ehren des 60. Jahrestages der...
- 1: Ist ja gut.
- 3: ... habe ich mich verpflichtet zu einer 60prozentigen Erfüllung meiner Studienverpflichtungen.
- 1: Mensch, Hans, das sind doch 40 Prozent zu wenig.
- 3: Da kannst du ja froh sein, dass ich mich noch nicht zum 30. Jahrestag der DDR verpflichtet habe.

Brief des damaligen Sekretärs der Universitätsparteileitung, Dr. Peter Schmelzer, an den damaligen Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Prof. Dr. Klaus Plötner (1979)

Werter Genosse Prorektor!

Unter Bezugnahme auf das heute geführte Telefongespräch teile ich Ihnen mit, daß ich mir am 24.4. in der Aula das Programm des Kabarets „Rohrstock“ angesehen habe und der Meinung bin, daß die Szenen, die sich mit der Vorbereitung des Pädagogischen Kongresses befassen einschl. des Sketsches mit den Budjonnymützen aus politisch-ideologischen Gründen nicht zu verantworten sind und bei künftigen Aufführungen nicht mehr gezeigt werden dürften.

Der Vorbereitung des Pädagogischen Kongresses wurde mit dem Programm ein sehr schlechter Dienst erwiesen, seine Zielstellung diffamiert. Die in diesem Zusammenhang zum Ausdruck gebrachte politisch-ideologische Einstellung zu den Aufgaben und zu der geleisteten Arbeit der Sektion Pädagogik und Psychologie verrät nicht nur Unkenntnis und Ignorierung der Bildungspolitik unserer Partei, sondern trägt beleidigenden Charakter.

Mit den genannten Beiträgen übt das Programm einen negativen Einfluß auf die Einstellung der Studenten zum Pädagogischen Kongreß, zu den pädagogischen Wissenschaften und auf die Studiendisziplin der Studenten hinsichtlich der pädagogischen Lehrveranstaltungen aus.

Es scheint mir nicht zufällig zu sein, daß ich am 7.4. und 21.4. in einem Seminar der Fachrichtung Angl./Germ. des 1. Studienjahres (in dieser Gruppe befinden sich Mitwirkende des Kabarets) im Zusammenhang mit der Behandlung der Aussagen Diesterwegs über das Lehrerbewußtsein ausführlich über die Einheit von Erziehung zum Patriotismus und proletarischen Internationalismus diskutieren mußte, weil von mehreren Seiten eine Trennung beider Komponenten vorgenommen wurde, in dem sie die Meinung vertraten, wir sollten mehr tun für die patriotische Erziehung und die Kinder nicht so viel mit Budjonny-Mützen herumlaufen lassen. Andererseits regen wir uns doch darüber auf, wenn Jugendliche Abzeichen aus kapitalistischen Ländern an ihrer Kleidung tragen.

14. Programm „Eine gute Vier minus“ 1980

Offizielle: Tiller, Dalk, Bahlo (**Leitung**), Schütze, Schoknecht, Mühle, Otto, Michael Buddrus (Musik); **Temporäre:** Manuela Buick, Ina Schmuengerow, Marion Hilbricht, Frank Götz, Frank Mecklenburg, Ralph Schattschneider, Edwin Sternkieker, Mathias Schulz, Uwe Ebel, Olaf Schliebe, Horst Malchow, Holger Sordyl, Andreas Adamsky, Stephan Dusiel, Lutz-Michael Dusiel; **Reaktivierter:** Kleinke



Rainer Mühle, Anja Schoknecht, Klaus-Peter Otto, Wolfgang Dalk, Michael Buddrus, Harald Tillner und Barbara Schütze in „Eine gute Vier minus“ (1979)

Wir haben uns sehr gefreut, Euch zu unseren II. Ilmenauer Kabaretttagen zu begrüßen. Euer neues Programm „Widerstehen macht Freunde“ fand bei allen Zuschauern großen Anklang. Für Eure konstruktiven Beiträge zu Fragen der Probenarbeit möchten wir Euch danken und dies gleich mit der Hoffnung verbinden, daß diese nun geknüpften Verbindung zu Euch nicht wieder abreißen möge.

Studentenkabarett SaTHriker, Technische Hochschule Ilmenau (1979)

15. Programm (3. Beiprogramm) „Wir stehen auf Zehenspitzen“ 1980

Offizielle: Tillner, Dalk, Bahlo (**Leitung**), Schütze, Schoknecht, Mühle Otto, Buddrus; **Temporäre:** Schmuggerow, Götz; **Reaktivierte:** Groll, Fensch, Lippe, Goldenbaum, Selke, Schattkowsky

*Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik
Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen
Stellvertretender Minister 102 Berlin, den 2. Mai 1980*

Liebe Freunde!

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens Ihres FDJ-Studentenkabarets „Rohrstock“ gestatte ich mir, Ihnen die allerherzlichsten Glückwunsch zu übermitteln ... Einem Vorschlag des Zentralrats der FDJ folgend, möchte ich Ihnen in Anerkennung Ihres langjährigen Wirkens im Sinne unserer Jugend- und Hochschulpolitik eine Kollektivprämie in Höhe von 1000 Mark überreichen.

*Mit sozialistischem Gruß **Dr. Fiedler***

Wilhelm-Pieck-Universität Rostock

Rostock, den 31. Mai 1980

Liebe Jugendfreunde!

Voller Stolz könnt Ihr auf eine 10jährige laienkabarettistische Tätigkeit zurückblicken. Aus dem „Rohrstöckchen“ des Jahres 1970 ist im Verlauf seiner 451 Vorstellungen ein „deftiger ROhrSTOCK“ geworden Wir hoffen, dass der „ROhrSTOCK“ noch so manchen gezielten Hieb im Interesse unserer gemeinsamen Sache austeilt und dabei nicht „auf 10Spitzen“ stehen bleibt, sondern mit einem kräftigen „Da sind wir immer noch“ dem 10. Parteitag entgegengeht.

***Doz. Dr. sc. phil. Kirsten**
Parteisekretär*

***Prof. Dr. sec. phil Brauer**
Rektor*

Die Studenten der TH Magdeburg bedanken sich rechtherzlich bei den „ROhrSTÖCKEN“ für ihren wirklich gelungenen Auftritt. Ihr seid wieder mal Eurem guten Ruf, das beste Studentenkabarett zu sein, gerecht geworden.

Studentenclubleitung TH Magdeburg (1980)

16. Programm „Widerstehen macht Freunde“ 1980/81

Offizielle: Buddrus, Dalk, Bahlo (**Leitung**), Schütze, Manuela Buick, Götz, Mecklenburg, Schulz, Sternkieker; **Temporäre:** Silke Neumann, Andreas Bunde



Die „Olsenbande“ mit Matthias Schulz, Frank Götz und Michael Buddrus (1980)

Die Teilnehmer an den 8. Studentenmeisterschaften der DDR im Rudern bedanken sich bei den „Rohrstöcken“ für ihr ausgezeichnetes Programm. Sie sind bei ihren Kommilitonen sehr gut angekommen. Dem Kabarett für die Zukunft weitere schöne Erfolge.

Präsidium des Hoch- und Fachschulsports der DDR (1980)

17. Programm „Spiel mir das Lied von der Selbständigkeit“ 1981/82

Offizielle: Buddrus, Dalk, Bahlo (**Leitung**), Buick, Götz, Neumann, Mecklenburg, Schulz, Sternkieker, Matthias Spehr; **Temporäre:** Claudia Banse, Birgit Krüger, Rainer Lenz, Bernd Schliebe; **Reaktivierter:** Mühle

Der „ROHRSCHDOGG“
Liebd das Reis'n sär
Und dun, wo geichn röhrn
Is och d' Dechnig nich weid här, echal, mir gan'n höhrn!
Und schbieln s dann ihr

„Lied vom Dod...“
(wo immer Schüsse grachn),
da sinn se blau und innen rot
un wer se seihd muß lachn.

„Sing mei ROHRSCHDOGG“ sing...“



*Matthias Schulz, Edwin Sternkieker, Frank Götz, Manuela Buick, Wolfgang Dalk
Silke Neumann, Frank Mecklenburg und Michael Buddrus
samt den „Studenten“-Puppen „Bodo“ und „Benno“
zum Programm „Spiel mir das Lied von der Selbständigkeit“ (1981)*

*Wir bedanken uns für Euren Auftritt zur Eröffnung der Veranstaltungsreihe
„Studentenkabarets der DDR stellen sich vor“ im Klub der Arbeiterjugend und Studenten
„Victor Jara“.*

PH Leipzig (1981)

18. Programm „Wo es brennt ist ein Student“ 1982/83

Offizielle: Neumann, Dalk, Mecklenburg, Bahlo (**Leitung**), Buick, Banse, Götz, Spehr, Holger Schaaf, Michael Ruschke; **Temporäre:** Krüger, Sybill Schrödter, Uta Trzeszak, Doris Mittag, Karin Dalk, Klaus Schleppmann; **Reaktivierte:** Mühle, Schulz



Claudia Banse, Frank Mecklenburg, Holger Schaaf, Wolfgang Dalk, Frank Götz, Silke Neumann, Matthias Spehr, Michael Ruschke und Doris Mittag präsentieren eine Wandzeitung zum 14. Jahrestag des ROHRSTOCKS. (1983)

Das Programm Nr. 18 war mit 132 Veranstaltungen in einem Studienjahr das erfolgreichste Programm der 80er Jahre. Das hatte auch Folgen:

Rostock, den 22. 11. 1984

Die Leistungen der 3 Kabarettisten können insgesamt nicht befriedigen. Keiner von ihnen hat das vergangene Studienjahr planmäßig abgeschlossen:

Um solch einen Einbruch in den nächsten Prüfungen zu verhindern, beantrage ich in Absprache mit der WBL Germ., für die Prüfungsphasen (einschließlich Vorbereitungszeit) des III. Stdj. (84/85) für die genannten Studenten eine Auftrittssperre auszusprechen.

19. Programm (2. Trassen-Programm) „Trasse vor – noch ein Rohr“ 1983

Offizielle: Neumann, Dalk, Mecklenburg, Bahlo (**Leitung**), Götz, Buick, Banse, Trzeszak, Schaaf, Ruschke



Zuerst auf dem Roten Platz in Moskau, dann...



... in Perwomaiskij auf der Bühne bei den Trassenerbauern (1983)

Alle Delegierte der FDJ und Werktätigen des Zentralen Jugendobjektes „Erdgastrasse“ möchten Euch, dem Kollektiv des Kabarets „Rohrstock“, den herzlichen Dank und Anerkennung für Eure Arbeit an unserem Bauabschnitt aussprechen. Ermunterung, Freude und Heiterkeit habt Ihr verbreitet und – angeregt zum Nachdenken. Der Spaß der Worte, der Ernst der Inhalte Eurer Szenen sind uns, den jungen Trassenerbauern im Lande Lenins, Anspruch, über die eigene kulturvolle Arbeit nachzudenken. Euch allen ein herzliches Dankeschön und viel Erfolg in der weiteren Arbeit und im Studium.

FDJ-Stab „Ergastrasse“ Lipezk (1983)

*Für Euren ausgezeichneten Leistungen bei uns an der Trasse – herzlichen Dank. Durch das Auftreten Eurer Gruppe wurde uns ein sehr hohes Niveau in einem nicht sehr oft dargebotenen Genre vermittelt. Im Namen der 2500 Trassenerbauer –
Baustellenleitung und FDJ-GO Perwomaiskij (1983)*

20. Programm (4. Beiprogramm) „Zur Zeit: Auf ewig dein“ 1983

Offizielle: Neumann, Dalk, Bahlo (**Leitung**), Buick, Banse, Götz, Spehr, Schaaf, Ruschke; **Temporäre:** Mittag, Schrödter

21. Programm „Auf die Studienplätze ... fertig ... los“ 1983/84

Offizielle: Banse, Dalk, Mecklenburg, Anett Grapenthin (**Leitung**), Neumann, Schrödter, Götz, Spehr, Schaaf, Ruschke; **Temporäre:** Mittag, Manuela Götz (Buick), Frauke Kleist, Kerstin Krampff, Bernd Martin



*Hinten: Frank Götz, Holger Schaaf, Wolfgang Dalk, Michael Ruschke, Frank Mecklenburg
Vorn: Matthias Spehr, Anett Grapenthin, Sybill Schrödter, Claudia Banse, Silke Neumann
(1984)*

BOTSCHAFT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK IN DER UNGARISCHEN VOLKSREPUBLIK

*Wilhelm-Pieck-Universität Rostock
Gen. Prof. Dr. Brauer Rektor*

Budapest, 05.05.1988

Werter Genosse Rektor!

Im Namen der in der UVR studierenden bzw. sich zur Weiterbildung aufhaltenden DDR-Bürger möchte ich mich bei Ihnen recht herzlich für die gebotene Möglichkeit bedanken, das Kabarett "Rohrstock" aus Ihrer Universität anlässlich der Feierlichkeiten zum 1. Mai hier in Budapest begrüßen zu können.

Ich kann Ihnen versichern, daß sowohl das Auftreten Ihrer Studenten als auch ihre Programme, die sie hier zeigten, große Anerkennung fanden.

*Besonders möchte ich die Bereitschaft hervorheben, durch einen Auftritt vor den Mitarbeitern der Botschaft, uns eine zusätzliche Möglichkeit gegeben zu haben, fern von zu Hause unsere gemeinsamen Probleme doch so nah und parteilich gestaltet zu erleben.
Gestatten Sie, daß ich Ihnen im Namen unserer Genossen und Freunde zu solch engagierten jungen Menschen recht herzlich gratuliere.*

Mit sozialistischem Gruß
[Handwritten signature]
Gebauer

22. Programm „Menschen und mehr“ 1984/85

Offizielle: Ruschke, Dalk, Götz, Kleist (**Leitung**), Banse, Krampff, Schrödter, Mecklenburg, Spehr, Martin; **Temporäre:** Katrin Mohr, Katrin Alisch, Uwe Mielke, Torsten Ruchhöft, Frank Reichel, Detlef Adler, Rainer Nehring; **Reaktivierte:** Neumann, Kleinke



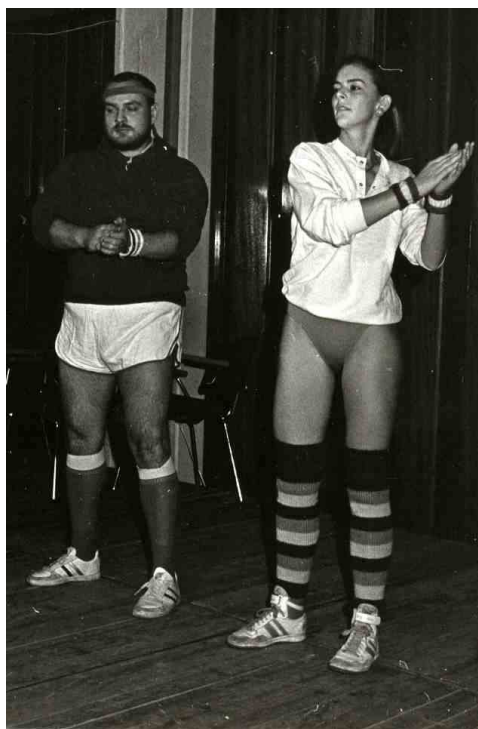
Bernd Martin, Holger Schaaf, Michael Ruschke, Frank Götz, Claudia Banse, Sybill Schrödter, Frank Mecklenburg im Entree zum Programm „Menschen und mehr“ (1984)

23. Programm (5. Beiprogramm) „Am besten nichts Neues“ 1985

Offizielle: Dalk, Ruschke, Kleist (**Leitung**), Banse, Schrödter, Krampf, Götz, Mecklenburg, Spehr, Schaaf, Martin; **Temporäre:** Michael Richter, Gerhard Possin; **Reaktivierte:** Gabriele Schattkowsky (Groll), Cornelia Maerker (Böhnstedt), Götz (Buick), Neumann, Fensch, Lippe, Goldenbaum

24. Programm „Ich weiß nicht, was soll ich bedeuten“ 1985/86

Offizielle: Schrödter, Dalk, Kleist (**Leitung**), Frauke Pillasch, Götz, Ruschke, Spehr, Schaaf, Martin, Uwe Mielke; **Temporäre:** Solveig Marohn, Konstanze Keil, Beate Roloff, Karin Tewes, Anette Brunzel, Michael Weber, André Kowalkowski, Heiko Fischer, Peter Kuhnert, Jörg Hühnerbein, Harald Redmann, Jens Stapelmann, Hartmut Schwarz; **Reaktivierte:** M. Götz, Krampff, Banse, Schrödter, Mecklenburg, Martin



*Holger Schaaf und Kerstin Krampf in der Szene „Klipp, klapp your hands...“ im Programm
"Ich weiß nicht, was soll ich bedeuten" (1986)*

Titel: Tausendmal studiert

(nach Klaus Lage „Tausend mal berührt“)

1. Ich wollte mir bloß den Stoff einverleiben
und griff nach der Skripte, so fing bei mir an.
Ich war noch normal und wollt es auch bleiben.
Ich dacht nicht im Traum, dass was passieren kann.
Ich hatte nicht wenig zu Laufen und Rennen,
aus einem Hörsaal bin ich in den andern gefahr'n.
Ich wollt nicht die Schale, ich wollt auch den Kern sehn.
Zog alle Register, in all den Jahr'n.

Tausendmal studiert, tausendmal nichts kapiert,
Tausendmal nachgedacht, und es hat „Zuummmm“ gemacht.

2. Ich hab das Gefühl, man hat kaputt mich gespielt,
von einem Extrem in das andre gesteckt.
Das werd ich nicht los und es steckt tief das Gefühl,
total durcheinander und so gar nichts gecheckt.
Jetzt bin ich neurotisch, mir wird angst und bange,
wenn ich daran denk, was aus mir einmal wird.
Die Definitionen und anderen Belange
hab ich doch schon tausendmal am Rande berührt.

Tausendmal...

3. Oh, so viele Nächte fühlt ich, das was gequält hat.
Ich bin wie benommen, alle Türen sind zu.
Und wenn ich mir oft auch einen Zugang gewählt hab,
dann fehlten die Richtung und der Schlüssel dazu.
Und so hoffnungslos hab ich mich nie geseh'n,
ich wühl wie ein Tier, übernehm mich fast dabei.
Was war bloß passiert, ich wollt' aufs Ganze geh'n.
Alles ist so verbaut und ich werde nicht frei.

Tausendmal...

25. Programm „Über Schock und Sein“ 1986/87

Offizielle: Spehr, Dalk, Ruschke, Roloff (**Leitung**), Marohn, Keil, Fischer, Weber, Kowalkowski; **Temporäre:** Anke Meyer, Silke Henseleit, Jeanette Eggert, Yvette Beher, Susann Semkat, Uta Gruszka, Kuhnert, Redmann, Heiko Albrecht, Dirk Wenzel; **Reaktivierte:** Martin



Matthias Spehr, André Kowalkowski, Michael Weber, Wolfgang Dalk, Heiko Fischer, Michael Ruschke, Bernd Martin, Beate Roloff, Konstanze Keil und Solveig Marohn (1987)

26. Programm „Gewissen schafft“ 1987/88

Offizielle: Meyer, Dalk, Ruschke, Spehr, Roloff (**Leitung**), Eggert, Henseleit, Fischer, Weber, Kowalkowski; **Temporäre:** Katrin Schuh, Stine Maier, Silke Brendel, Albrecht, Christian Andresen, Thomas Wegner, Ronald Eixmann, Ulf Richter, Jens Kiesewalter; **Reaktivierte:** F. Götz, M. Götz, Mecklenburg, Krampff, Keil, Lüdtke (Schrödter)



Heiko Fischer, Silke Henseleit, Michael Weber, Michael Ruschke, Anke Meyer und André Kowalkowski (1988)

Titel: Marthens Garten

- 1: Versprich mir Heinrich.
2: Was ich kann.
1: Wie hältst du's mit dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium.
Du bist ein herzig politischer Mann,
allein du scherst dich wenig drum.
2: Lass das, mein Kind.
Du fühlst, ich bin dir gut
Für meine Lieben ließ ich Leib und Blut -
soll niemand sein ML samt Langeweile missen.
1: Schwatz nicht so, du müßtest's besser wissen.
2: Müsst ich?
1: Ach, wenn ich dich doch überzeugen könnte! Wo seid ihr nur, ihr klaren Argumente?
2: Ja, wo sind sie nur?
1: Mach dich doch nicht lächerlich.
Im Hörsaal schläfst du,
Im Seminar sah man dich lange nicht.
2: Was soll ich da, du Holde, du.
1: Gebrauchte Zeit, sie geht so schnell von hinnen,
doch Wissen lehrt uns Zeit gewinnen.
Lieber Heinrich, ich rat dir drum,
studiere das Philosophicum.
Denn dort wird der Geist dir wohl trainiert,
in manchen Lehrsatz eingeführt,
so dass dein Geist dann fortan
klüger hinstürmt die Gedankebahn.
Und nicht etwa die Kreuz,
die Quer irrlichteliere hin und her.
2: Den Hinweis hör ich wohl,
allein, mir fehlt der Glaube.
Grad dem Geist fehlt Platz und Raum.
In den Sälen auf den Bänken
vergeht mir Sehen, Hören, Denken.
Nichts hat mir in meinem Leben
so einen Stich ins Herz gegeben,
als wenn so ein Doktor redet, wenn er spricht.
1: Heinrich, das ist bei mir so nicht.
2: Nicht?
Du fühlst dich nicht als Embryo,
vermisst nicht das erhoffte Universitätsniveau?
Allen Ernstes lehrt man mich das ABC
und lobt mich über den grünen Klee,
wenn ich „Staat und Revolution“ versteh'.
1: Ja, ist denn das des Lobs nicht wert?
2: Margarete! Man hat mich so etwas schon gelehrt!

Aber hier soll ich wieder Dummdei sein,
eines Anfängers Anfänger lieb und klein.
Nur so lässt sich das ML betatschen, nicht begreifen,
die Studenten durch einen Katechismus schleifen,
wo das Denken steckt im Schinderjoch - tief im dunklen Mauerloch,
wo selbst das liebe Wissenslicht nur trüb durch Lenins Lehrsatz bricht.
ML ist für viele ja keine Wissenschaft,
weil Marx ja alles schon gefunden.

- 1: Dann frag ich dich - Schlaukopf - unumwunden,
was tun sie dann in ihren Seminaren?
- 2: Bekenntnisse fordern sie seit Jahren.
- 1: Noch mal, Heinrich, noch mal in der Tat,
greife ich zum Hinweis, gebe dir den Rat:
Du machst es dir zu leicht,
dir geht's wie vielen,
die verlernten das Rechnen,
weil die Folgen der Fehler auf andre fielen.
Mach den Mund auf in deinem Seminar!
Bleib nicht im Hintergrund, sei kein Narr!
Gib ihm Ausdruck, deinem Studiendrang,
dann gerät auch dieser Doktor in Schaffenszwang.
- 2: Wohl dem, der so hoffen kann.
- 1: Versuchs, ich weiß auch nicht, ob es so gehen kann.
Aber eines sag ich dir, bin ich auch in Fahrt,
verkommt die Zeit, verkommt auch Rat.
- 2: Verkommt Zeit, verkommt auch Rat??? Das sagst du mir?
Für viele ist doch zu die Tür!
- 1: Oh, wie schlimm, wenn du so redest für um für.
Heinrich, mir graut vor dir.

Solche Texte schaffen in einem Land, das unter einer kruden Ideologie und einer real existierenden Wirklichkeitsallergie leidet, nicht nur Freunde - auch nicht in dem von so festen Mauern umgebenden Universitätsleben nebst seinen studentischen Kabaretts. In der Nr. 4 des 24. Jahrgangs des TH-Echos, Organ der Hochschulparteileitung der SED, Technische Hochschule „Carl Schorlemmer“ Leuna Merseburg steht am 9. März 1988 folgender Artikel:

Rohrkrepierer im Hörsaal 3

Um es vorwegzunehmen: Die Fünfte war besser als ihr abschließender Tiefpunkt. Die Rede soll sein von den V. Zentralen Werkstattagen der FDJ-Studentenkabaretts und ihrer Abschlußveranstaltung, überschrieben Kabarett Non-stop. An Programmblättern mangelte es an diesem Abend im Revier, und so konnten nur wenige ormigblau auf weiß wahrnehmen, daß

mit 9 von 21 Darbietungen der ROhrSTOCK zum größten Schlag ausgeholt hatte. Den bescheidenen Rest des Programms teilten sich fünf andere FDJ-Studentenkabarets. Sie muß also mächtig gewaltig gewesen sein - die "Rostocker Lobby". Oder hatte sich, was weitaus angenehmer zu vermelden wäre, Qualität durch - und in entsprechenden Quantitäten - sprich Programmminuten - umgesetzt?", Wir schaffen dich, wir schaffen Frust und nehmen dir die Lust" ließen die Rostocker im Entree vernehmen, um im Finale zu bekunden, "bald haben wir dich geschafft!" Leider hielten sie Wort. Nicht nur mich haben die Mannen vom ROhrSTOCK geschafft, und ich war auch nicht der einzige, der frustriert von dannen zog. Denn was am 19. Februar dieses Kabarett in den großen Hörsaal schmetterte, war streckenweise niederschmetternd. Betretenes Schweigen, fragende Blicke, aber auch der Höflichkeit geschuldeter Beifall (warum eigentlich?) folgten den Rostocker Weisheiten. Unter der Flagge des neuen Denkens segelnd, sahen diese durchweg alt aus. Da wurden GST-Kameraden, die nach Meinung des ROhrSTOCKs die Zeichen der Zeit nicht verstanden haben, auf übelste Weise karikiert, da machte man eine Bestandsaufnahme zum marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium auf, die für Lehrende und Lernende gleichermaßen beleidigend war, beim makaberen Kocher kochte es so manchem über.

Zum nicht geringen Erstaunen vieler wurde aber dann zu schlechter Letzt den Rostockern gar noch „Anerkennung für ganz besondere Leistungen“ zuteil. Nun, Merseburg hat diese nicht vergeben und nicht zu vertreten, schließlich waren wir nur Gastgeber. Aber letzterem schuldet man bekanntermaßen Dank. Man könnte ihn auch damit abtatten - indem man uns künftig mit solchen Rohrkrepiern des ROhrSTOCKs verschont. **-rabu-**



Heiko Fischer als „FDJ-Kocher“ (1988)

Titel: FDJ-Kocher

Liebe Jugendfreunde, liebe Mitesser der Freunde der Jugend!

Drei kulinarische Genüsse bestimmen gegenwärtig das Weltniveau der guten Küche - kommen wir jetzt zu dem, was wir uns so zusammenbrauen. Unter dem Titel: Die FDJ brät Euch, widmen wir uns heute der Frage „Wie machen wir einen FDJ-Studenten“. Nichts leichter als das, sagt der Fachmann, na und der Laie sagt das auch.

Man nehme:

Ein Individuum, frisch gebraten, Student also, grün und völlig roh. Dazu FDJ-Statut in Auszügen, zwei kurze Kampfpappelle mit der Schlagkraft von drei langen Parlamenten, Beifall und viel finanzielles Vertrauen in die Steigerung der revolutionären Motivation der jugendlichen Massen durch Partei und Regierung.

Dazu ein Pfund MEHL - M-arx, E-ngels, H-onecker, L-enin.

Lenin natürlich nur gekürzt. Wir wollen ja nur einen einfachen FDJ-Studenten. Und der, der, der braucht noch was ... Na, was braucht er denn? Natürlich: Da muss noch roter Pfeffer ran! Nicht zu viel und nicht zu wenig - zwei Prisen vor und eine zurück.

So, kurz umrühren, aufkochen lassen - und jetzt beginnt die Arbeit mit dem Menschen. Denn wir sollen unseren FDJler lieben ... und Liebe geht bekanntlich durch den Magen, nicht durch das Hirn. Wenngleich: das Auge mit isst.

Und immer unter der Leitung der Leitung, denn schließlich formen wir die FDJ-Studenten nicht nur so gut wie wir können, sondern auch so durchschnittlich wie wir sollen. Freundschaft!

Matthias Biskupek, ein heute wie zu DDR-Zeiten anerkannter Satiriker, antwortete als Mitglied der Beratergruppe der V. Zentralen Werkstatt der FDJ-Studentenkabarets in Merseburg auf den -rabu-Artikel in der „Weltbühne“:

Ein -rabu- versucht, Polemik im Zusammenhang mit den V. Werkstattagen der Studentenkabarets zu Papier zu bringen. Gut so. Man sollte jungen wie reifen Talenten Möglichkeiten schaffen, in der TH-Zeitung zu publizieren. Warum soll ein -rabu- sich nicht öffentlich darüber erregen dürfen, daß ihm das Programm des ROhrSTOCK mißfallen hat? Daß -rabu- es unverschämt findet, daß das Grundlagenstudium satirisch betrachtet wird? Daß es für -rabu- unannehmbar ist, wenn weltweite Friedensinitiativen auch von Kabarettisten genutzt werden, um altes Denken in Sachen Frieden zu karikieren? Warum soll ein -rabu- nicht mitteilen dürfen, daß er zutiefst beleidigt ist, wenn man sich über langweilig Lehrende lustig macht? Daß es in -rabu- kocht, wenn Phrasendrescher verspottet werden?

Ich bin froh, daß -rabu- das gemacht hat. Ich lese gern komische Literaturstücklein.

Nicht so froh bin ich, wenn ein -rabu- seine Meinung zur Kollektivmeinung macht, wenn er sein Empfinden zum Volksempfinden erhebt. Beim abschließenden nonstop-Programm bekam der ROhrSTOCK keineswegs nur Höflichkeitsbeifall. Zumindest nicht von den Studenten, zwischen denen ich saß. Saß -rabu- über den Studenten?

Sollte -rabu- wirklich etwas von den Werkstattagen gesehen und gehört haben, dürfte ihm nicht entgangen sein, daß der ROhrSTOCK für sein Gesamtprogramm den mit Abstand größten Beifall der Kabarettfreunde einheimste. Unter anderem deshalb hat die

Beratergruppe Anerkennungen auch – auch! - an den ROhrSTOCK vergeben. Daß relativ viele Nummern des ROhrSTOCK im Abschlußprogramm vorkamen, war nicht Sache einer "Rostocker Lobby", sondern der beteiligten Gruppen selbst. Die gastgebende "tharantel" war maßgeblich an der Zusammenstellung des nonstop-Programms beteiligt. Zu Recht, meine ich. Als guter Gastgeber empfahl sich die "tharante" mit Organisationstalent und Spaß an der Sache auch für diese Aufgabe. -rabus- Schlußaufruf, daß man „uns (wer ist uns? M.B.) künftig mit solchen Rohrkrepiern. (verschone)" kann ich, trotz -rabus- sonst herrlich komischen Artikels nicht sehr lustig finden. Vielleicht denkt Sprachtalent -rabu- mal nach, wo Begriffe wie „krepieren" angebracht sind?

Ansonsten habe ich wirklich nichts dagegen, wenn -rabu- auch zu den nächsten Werkstatttagen seine Meinung über Programme öffentlich äußert. Die Kabarets wissen dann gleich, ob ihre Satire die Richtigen getroffen hat."

-rabu- und Genossen weisen gern jedem zu, wofür er zuständig ist, worüber er sich beunruhigen soll, was er zu wissen oder nicht zu wissen hat. Das Schlimmste jedoch, sie wähen sich im Besitz der Wahrheit. Wer dem nicht folgt, diffamiert, karikiert in übelster Weise, beleidigt, leistet sich Unverantwortliches, das aus politisch-ideologischen Gründen bei künftigen Aufführungen nicht mehr gezeigt werden dürfte. (1988)

In diesem Klima gedeihen die Programme „Gewissen schafft" (1988), „Mein Platz an der Sonne" (1989) sowie die drei Beiprogramme „Hoch die T(r)assen" (Sommer 1988), „Wir haben noch alle T(r)assen im Schrank" (Sommer 1989) und „20 Jahre ROhrSTOCK" (Januar 1990) prächtig. Von den richtigen Leuten richtig beargwöhnt, belauert und bewacht und von den noch Richtigeren richtig belagert, bestürmt und bejubelt.

27. Programm (3. Trassen-Programm) „Hoch die Trassen“ 1988

Offizielle: Meyer, Ruschke, Spehr, Roloff (**Leitung**), Eggert, Henseleit, Fischer, Weber, Kowalkowski

28. Programm (4. Trassen-Programm) „Wir haben alle Trassen im Schrank“ 1989

Offizielle: Meyer, Ruschke, Spehr, Roloff (**Leitung**) Schuh, Andresen, Dehmlow, Selck

29. Programm „Mein Platz an der Sonne“ 1989

Offizielle: Meyer, Dalk, Ruschke, Spehr, Roloff (**Leitung**), Schuh, Andresen, Jens Dehmlow, Bernd Selck; **Temporäre:** Katrin Riemann, Marion Gerth, Hagen Tietze, Udo Michalik, Arno Dahnke



*Katrin Schuh, Michael Ruschke, Anke Meyer und Bernd Selck im Programm
„Mein Platz an der Sonne“ (1989)*

30. Programm „ROhrSTOCKs Jubiläumsprogramm zum 20.“ 1989

Offizielle: Meyer, Dalk, Ruschke, Spehr, Roloff (**Leitung**), Schuh, Andresen, Dehmlow, Selck

Michael Ruschke ist es dann, der den ROhrSTOCK durch die Wirren der DDR-Endzeitstimmung lenkt und 1990 mit dem 31. Programm „Demokratie fetzt“ auf der Bühne steht und einen völlig neuen Abschnitt der ROhrSTOCK-Geschichte einläutet.



Michael Ruschke im Programm „Mein Platz an der Sonne“ (1989)

2. Das Studentenkabarett ROhrSTOCK e.V. 1990 - 2010

Ab 1990 unterscheiden wir bei den Mitwirkenden nur noch zwischen Ordentlichen und Temporären. Die künstlerische Leitung der Programme liegt jeweils bei Michael Ruschke.

30. Programm „Demokratie fetzt!“ 1990

Ordentliche: Matthias Spehr, Anke Meyer, Bernd Selck, Jens Dehmlow, Christian Andresen, Michael Ruschke,

31. Programm „DDR Abschiedsprogramm“ (Reprise = R) 1990

Ordentliche: Spehr, Meyer, Selck, Dehmlow, Andresen, Ruschke

32. Programm „ABER MARK ABER“ 1990

Ordentliche: Meyer, Dehmlow, Selck, Andresen, Ruschke; **Temporäre:** Heinrich von Vorst



Anke Meyer, Michael Ruschke und Christian Andresen (1990)

Der allgemeinen Verunsicherung der Wendezeit die Zukunft betreffend, insbesondere dem ausuferndem Pessimismus, begegnet ROhrSTOCK mit einer Szene, in der man spirituell ins Morgen schaut. Besonders bei den Darstellern beliebt: Requisiten, die auch mal schmecken!

33. Programm „Ruhet sanft!“ 1991

Ordentliche: Meyer, Dehmlow, Selck, Andresen, von Vorst; **Temporäre:** Babette Gose

34. Programm „Un(i)ordnung“ 1991

Ordentliche: Meyer, Dehmlow, Selck, Andresen, von Vorst, Gose;
Temporäre: Sandra Weckert, Burghard Lange,

35. Programm „Faust auf Faust!“ 1992

Ordentliche: Dehmlow, Selck, von Vorst, Gose, Lange, Weckert; **Temporäre:** Steffen Graewer



Burghard Lange, Jens Dehmlow, Heinrich von Vorst (1992)

Formenvielfalt im Kabarett wird zelebriert: Mit Musikuntermalung (angelehnt an „Das Boot“ und im Original sogar live vom temporären Mitglied und mittlerweile sehr bekannten Jazzmusiker Steffen Graewer begleitet) wird pantomimisch auf die Situation in der Universität aufmerksam gemacht: Noch ist nicht klar, wohin die Reise nach der Wende geht, die Probleme sind vielfältig. Die Hilfe aus Schwerin bleibt aus und das Schiff ... :(

36. Programm „Jetzt gehts los“ 1992

Ordentliche: Dehmlow, Selck, von Vorst, Gose, Weckert, Lange

37. Programm „Wert, Werter am Allerwertesten!“ 1993

Ordentliche: Dehmlow, Selck, von Vorst, Gose, Lange, Weckert; **Temporäre:** Sandra Korthals



Burghard Lange, Babette Gose und Jens Dehmlow (1993)

Große Politik geht am Kabarett nicht vorbei: Helmut Kohl wird in der Badewanne von seinen Verwandten aus dem Osten überrascht: Komische Situationen werfen ganz neue Aspekte auf!

38. Programm „Contraprise I“ (R) 1993

Ordentliche: Dehmlow, Selck, Gose, Korthals, Lange, Weckert, Ruschke, Dagobert Will



*Babette Gose und Dagobert Will in der typisch ROhrSTOCK-makabren Szene "Hänger"!
(1993)*

Zwei Gründe führten zum sogenannten Sommerprogramm, einer Reprise mit den besten Szenen der vergangenen Jahre: 1. Die Darsteller waren mit Spaß dabei und wollten dies auch nach ihrem Ausscheiden aus der aktiven Gruppe nicht missen und 2.: Auftrittsangebote in der auftrittsfreien Zeit zwischen den Semestern darf man sich nicht entgehen lassen, zumal Tourismus und Kabarett sehr gut zusammenpassen!

39. Programm „Es hätte schlimmer kommen können!“ 1993

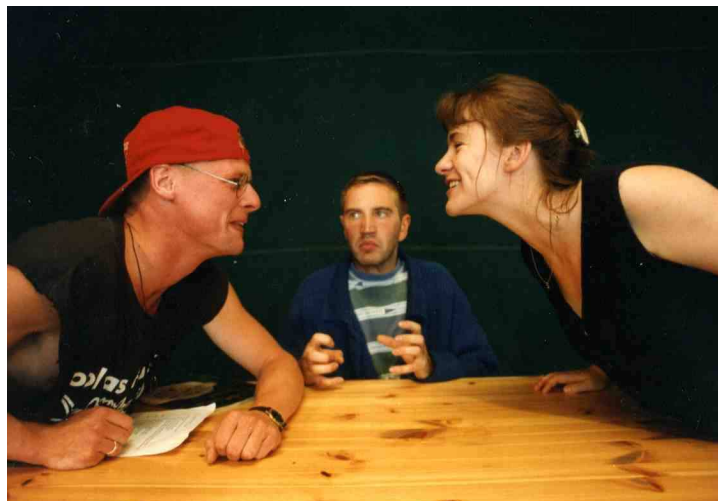
Ordentliche: Lange, Gose, Korthals, Weckert; **Temporäre:** Will

Rezension Ostseezeitung vom 26.10.1993 von Matthias Laux

„...Ebenfalls bestechend: die spielerische Lockerheit – vielleicht der Haupttrumpf des „ROhrSTOCKs“. Gerade bei Gruppenszenen wie der „mustergültigen Vergewaltigung – live im Reality-TV“ oder „Wahlkampfschulung“ konnte das Quintett seinem Affen so richtig Zucker geben.“

40. Programm „Alles Krise oder was?“ 1994

Ordentliche: Gose, Lange, Korthals, Thomas Köller, Weckert, Will;
Temporäre: Holger Seibert, Frank Vogel



Thomas Köller, Burghard Lange und Sandra Korthals in einer Kultszene seiner Zeit:

Der arbeitslose Unidoktor im Kreise seiner Familie (1994)

Diese Szene steht für das Bemühen, universitäre Probleme mit den allgemeinen gesellschaftlichen zu verknüpfen, ein Muss, weil das breiter gefächerte Publikum angesprochen werden kann!

Familienwirtschaft (1994)

Idee und Text: M. Ruschke

V = Vater, M = Mutter, S = Sohn

V (sitzt und liest Zeitung, ohne Zeitung!)

V: Elfriede!

M: Ach so! (bringt die Zeitung)

V: Gibt es heute was zum Essen?

M: Broiler mit Pommes frites!

V: Was? Schon wieder so'n Aldischeiß?! Das mag ja für die heutige Turnschuhgeneration gut sein, aber ich kotz mir nachher wieder die Seele raus!

M: Ich würze noch nach!

V: Uns bleibt aber auch gar nichts erspart.

S: Hei Papps! Ist der Broiler schon fertig?

V: Mutter würzt noch nach!

S: Uns bleibt aber auch gar nichts erspart!

M: So, hier ist er schon! Guten Appetit!

V: Den braucht man auch!

S: Und, warst heute wieder auf'm Arbeitsamt?

V: Wo soll ich denn sonst gewesen sein!?

M: Nun sei doch nicht so griesig!

V: Bin nicht griesig! Aber wenn der Bengel mich verarscht?!

S: Was haben sie denn gesagt?

M: Ist denn an der Uni wirklich keine Stelle mehr frei?

V: Einstellungsstopp aus Schwerin, Mittelkürzung!

S: Aber doch nicht zwei Jahre!

V: Nicht mal in Ruhe nicht essen kann man!

M: Nun sei doch nicht so griesig!

V: Bin nicht griesig! Ein Angebot hab ich bekommen!

S: Ist doch geil, das ist ja jetzt schon das 3. Und das musst du ja ...

M: Was ist es denn diesmal?

V: Ernteeinsatz! Beim Großbauern!

M: Aber das können die doch nicht machen!

V: Die machen's ja auch nicht!

S: Kriegst du dann mehr Geld? Ich mein wegen meines BaföGes!

V: Nein, das Arbeitslosengeld bleibt!

S: Gott sei Dank!

M: Aber du hast es doch so im Kreuz und im Kopf, ich meine du bist doch promoviert! Kommst aus der Forschung!

V: Ich bin jetzt schon lange genug arbeitslos, um das vergessen zu haben!

S: Bei was für ner Ernte hilfst du denn?

V: Kartoffelernte!

S: Und wo?

V: Tüffelhagen!

M: Dann sei mal bisschen diplomatisch, ich meine, das kannst du ja noch von früher! Vielleicht wirst du dann sogar als Eimerzähler eingesetzt!

S: Das hat der Frank aber mir schon versprochen!
V: Was?
M: Wer?
S: Na, das ist der Sohn von dem Bauern in Tüffelhagen. Ich hatte dem doch den Tipp gegeben, dass er billig Arbeitslose in der Ernte einsetzen kann! Dafür mach ich den Eimerzähler und kassier ab!
M: Du bist aber auch ein Schlingel, da kümmer dich dann mal bischen um deinen Vater!
V: Ich melde mich krank!
M: Sei doch nicht so griesig!
V: Bin nicht griesig!
M: Du bist doch kerngesund, in den besten Jahren und intelligent auch noch!
V: Was heißt denn hier noch?
S: Vater! Du musst wieder unter Menschen!
V: Unter?! Unter meinen Sohn?! "Vati, der Eimer ist doch noch nicht bis oben voll!" Ich kenn mich doch! Ich meld mich krank! Beim Psychiater!
M: Aber du hast doch nichts!
V: Doch jetzt hab ich was, jetzt bin ich griesig!

41. Programm „Contraprise II“ (R) 1994

Ordentliche: von Vorst, Werner, Lange, Ruschke; **Temporäre:** Holger Seibert, Frank Vogel

42. Programm „Denn wir wissen nicht, was sie tun!“ 1994

Ordentliche: Lange, Korthals, Will; **Temporäre:** Seibert, Ulrike Schwarz, Iris Kleinekorte

Talkrunden überschwemmen die Fernsehprogramme und gieren danach, satirisch überspitzt zu werden; obwohl ein schwieriges Unterfangen, viele Talkshows karikieren sich bereits selbst: Hier verknüpft sich die Talkrunde „Erfolg“ mit Themen der menschlichen Werte in der Gesellschaft.

Erfolg (1994)

Idee und Text: M. Ruschke

Besetzung hier aus einer späteren Version

Ba: Guten Abend meine Damen und Herren zum ersten Unidonnerstagsgespräch.

Unser Thema lautet: Was ist Erfolg?

Dazu begrüße ich Herrn Gliederjahn, Lebemann, Herrn Greenwetch, Umweltologe und Kreissprecher von Lüttow Mitte und Last but not der Letzte: Bernhard Mark, Anlagenspezialist.

Nun, was ist Erfolg im Leben, wozu lohnt es jeden Tag aufs Neue aufzustehen, Anstrengungen zu investieren. Nun, wer kommt als erster?

Bu: Nun dann will ich mal, und zwar mit der Definierung des Begriffes Leben beginnen.
 Leben heißt für mich die Überbrückung der Zeiträume von einem Orgasmus zum anderen, der dann selbst der Erfolg ist! Man sagt ja nicht umsonst, nix ist erotischer als Erfolg!

Ba: Bei ihnen steht also der Liebesakt im Zentrum?

Bu: Sehr poetisch ausgedrückt, ja!

Mi: Also jetzt muss ich eingreifen. Im Zentrum des Erfolges steht doch das Leben, und nicht umgekehrt! Und Voraussetzung für das Leben ist die Umwelt, der gilt doch all unser Tun, dem schulden wir Aufmerksamkeit, den Pflanzen und Tieren ... auch Vögeln!

Bu: Also doch!

Ba: Ja vielleicht sollten wir uns jetzt dem Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen zuwenden, dem persönlichen Glück, Herr Mark, ist das nicht auch Erfolg?

Be: Auch.

Ba: Ja könnten sie das vielleicht noch etwas ausführlicher?

Be: Selbstverständlich!

Ba: Dann tun sie es doch bitte ... jetzt!

Be: Na nun mal Hand aufs Herz..

Ba: Auf ihr Herz!

Be: Erfolg steht doch im permanenten Zusammenhang mit Geld, wer Geld hat, ist anerkannt in der Gesellschaft, sozial abgesichert, hoher Lebensstandard, kann sich seine Wünsche erfüllen, Haus, Auto, Urlaub, kann sich entfalten, kann leben!

Ba: Irgendwie haben sie ja Recht...

Bu: Käufliche Liebe ist doch nullexpressiv, wenn sie wissen, was ich meine!

Mi: Ja was nützt es mir denn, einen Schrank voller 1000 Markscheine zu haben, wenn über mir das Ozonloch größer und größer wird und schließlich ein Schein nach dem anderen vergilbt?!

Be: Dann leiste ich mir eben einen Schutzschirm über dem Haus!

Ba: Das ist doch familiär gedacht, vielleicht sollten wir noch einmal auf diesen Bereich zurück kommen ...

Bu: Ein Immobilienkondom? Na ich weiß ja nicht!

Mi: Aber das ist doch der Fehler, sie schützen nur ihre kleine Welt, aber alles drum herum, die Umwelt! Der Regenwald wird abgeholzt, die Luft wird schlechter, Klimakollaps, kein Wasser, kein Sauerstoff, kann man Geld atmen?!

Ba: Ja nun lassen sie doch mal dieses Begrabbel, wir sind auf Sendung!

Bu: Na mit Publikum ist es doch noch viel interessanter!

Be: Ohne Geld nun mal keine Umwelttechnik!

Ba: Meine Herren, denken sie an die zwischenmännlichen Beziehungen, da gibt es viele Berührungspunkte!

Bu: Genau!

Ba: In ihren Ansichten!

Be: Erst, wenn man sich eine Wohnung leisten kann, kann man das Fenster öffnen, um zu lüften!

Mi: Ihr Gewissen müsste man mal lüften!

Ba: Aber bitte, meine Herren!

Bu: Apro Popo Wohnung, ich wohne in der Knospenallee 6.

Mi: Sie werden die Welt und das Leben vernichten, ich sage nur marktbedingte Überbevölkerung!

Bu: Also ich habe immer einen Fünferpack bei mir, hab ich immer!

Be: Weil sie es sich leisten können!

Ba: Das ist doch Verantwortung vor dem Partner!

Bu: Wieso vor?!

Mi: Das wird sich die Natur aber auf Dauer nicht bieten lassen!

Be: Soll sie doch kommen, ihre Natur!

Mi: Lebensverschacherer!

Be: Grüner Miesmacher, Versager!

Bu: Wir lassen uns das Lieben nicht verbieten, wir nicht!

(Tumult)

Ba: Ruhe! Aufhören, wie war nochmal mein Schlusswort? Ach ja, das ist Erfolg, meine Damen und Herren, z.B. diese Sendung!

Rezension Ostseezeitung, vom 1.11.1994 von Bernd Melzer

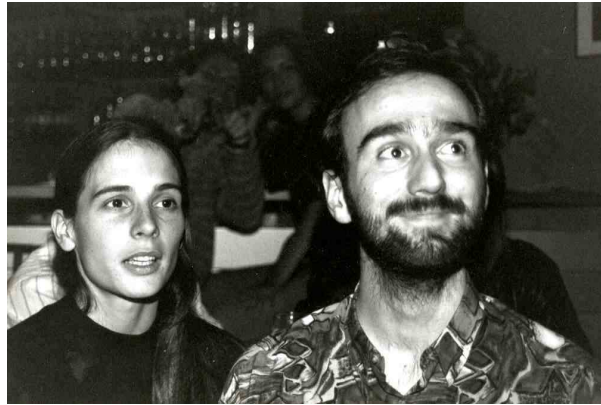
Bissig und nicht ohne Charme. Ro(hr)stock-Premiere vor ausverkauftem Haus

Am vergangenen Sonnabend gab es in der Aula der Rostocker Universität die Premiere des neuen Programms des Kabarett „Ro(hr)stock“, das unter dem vieldeutigen und provokanten Titel „Denn wir wissen nicht, was sie tun“ steht. Seit fast 25 Jahren gehört das Studentenkabarett zu den kulturellen Glanzlichtern einer Stadt, die sich institutionalisierte Satire einmal aus ideologischen, das andere Mal aus finanziellen Gründen nicht leisten konnte oder wollte. Wie auch immer: Der „Ro(hr)stock“ ist für Rostock, was die „Distel“ für Berlin und die „Pfeffermühle“ für Leipzig sind, eben gutes, professionell gemachtes Kabarett. Das bestätigte auch das neue Programm, das sich zwar zu einem guten Teil studentischen Problemen - etwa der Bafög-Bürokratie, der Scheinchen-Mentalität oder der Hilflosigkeit der Pädagogik-Vorlesung angesichts der wirklichen Schulprobleme - widmet, aber sich dann doch vorwiegend mit Dingen befasst, die alle und jeden angehen. In der Schusslinie standen unter anderem polizeiliche Ermittlungsmethoden („Fahrrad“), Medienrummel („Jux“), deutsches Strandbesetzertum, Partnerschaftsvermittlung, ökologische Sorglosigkeit („Kraftwerk“) oder auch das Spiel von und mit der Fragwürdigkeit einer bloßen Wahlkreuzchen-Demokratie - etwa in der Szene „Wahlsucht“, die für mich zu den Höhepunkten des Abends zählte. Der Rezensent wird sich hüten, Pointen schlecht zu erzählen, die man selber besser sehen kann.

Unter der künstlerischen Leitung von Michael Ruschke agierten die Damen Sandra Korthals, Ulrike Schwarz, Iris Kleinekorte und die Herren Dagobert Will, Holger Seibert und Thomas Köller engagiert, sprachlich ausgefeilt und mit jener Spielfreude, die sich auf den Zuschauer eher überträgt als jeglicher darstellerischer Perfektionismus. Man hat seine Freude an ihnen, an den Sketchs und Dialogen, überhaupt an einem flotten, intelligenten, bissigen und trotzdem nicht uncharmanten Programm. Wer an der Premiere in der Aula nicht teilnehmen konnte (weil er an jenem Abend nicht konnte oder wegen Überfüllung und mangels Ellenbogenvermögen nicht mehr reinkam), sollte in einer der folgenden Wochen dienstags oder donnerstags versuchen, zu einer der Aufführungen im sogenannten Zwischenbau in der Erich-Schlesinger-Straße einen Platz zu bekommen.

43. Programm „Deutsch für Anfänger!“ (Frankreich) 1995

Ordentliche: von Vorst, Korthals, Lange, Schwarz, Kleinekorte, Selck, Köller, Ruschke; **Temporäre:** Markus Otto



Ehrenmitglieder: Serge und Ellen aus Frankreich (1995)

Kabarett begeistert, und französische Gaststudenten schaffen das Unglaubliche: ROhrSTOCK wird nach Frankreich eingeladen und spielt dort vor Germanistik-Studenten und Schülern mit Deutschkenntnissen! Mit den früheren Auslandserfahrungen wird ein Spezialprogramm auf die Beine gestellt, Workshops werden angeboten und Vorträge zum Kabarett gehalten, Freundschaften geknüpft und Vorurteile abgebaut ... Allesamt so erfolgreich, dass Frankreich ein fester Bestandteil in kommenden Jahresplanungen wird ... bis es später keine Förderung mehr gibt und dieses Projekt dann leider am Geld scheitert...

44. Programm „Alles im Wunderland“ 1995

Ordentliche: Lange, Korthals, Schwarz, Kleinekorte; **Temporäre:** Köller, Otto



*Iris Kleinekorte, Sandra Korthals, Marcus Otto, Thomas Köller und Ulrike Schwarz
ROhrSTOCK begibt sich auf Entdeckerreise (1995)
und sucht die versickerten Fördermillionen im Osten!*

In diesem Programm wird die deutsche Einheit im ROhrSTOCK praktiziert: Mit Marcus Otto spielt erstmals ein Student aus den alten Bundesländern beim aktuellen Studenten-Kabarett mit! Ganz neue Dialekte halten Einzug, aber es geht immer ohne Untertitel!

45. Programm „Contraprise III“ (R) 1995

Ordentliche: von Vorst, Korthals, Lange, Selck, Ruschke

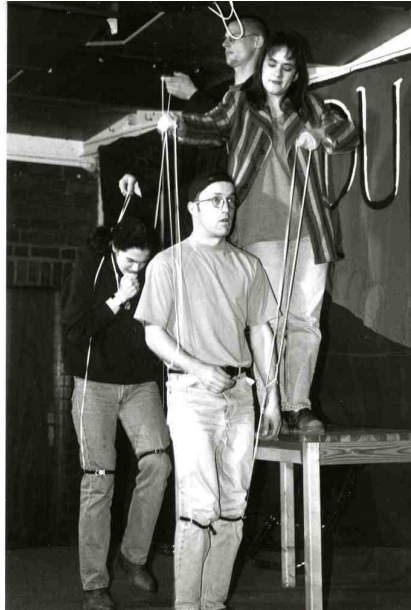
46. Programm „Du darfst, wenn nicht wir!“ 1995

Ordentliche: Korthals, Kleinekorte, Schwarz, Köller; **Temporäre:** Dominik Lenz, Christian Pubanz

Rezension Ostseezeitung – Greifswald vom 9.1.1996 von Karin Langer

„...ROhrSTOCK begeisterte mit einfachsten Mitteln, gekonnt ausgewählter Musik und ansteckender Spielfreude.

Alles war jung an diesem Kabarett, auch ihre An- und Abreise: ihr Bühnenaufbau unkompliziert und absichtlich durchschaubar.“



Spezialität des ROhrSTOCKs: Spielszenen mit künstlerischen Bildern statt Frontalkabarett à la: „Was ich ihnen schon immer mal erzählen wollte!“ Hier in einer sehr erfolgreichen Szenensituation: Mit den „artigen“ Studenten Christian Pubanz, Ulrike Schwarz und an den Strippen ziehen die gespielten Dozenten: Sandra Korthals und Thomas Köller. Eine große darstellerische Herausforderung, denn die Strippen waren keine Bungeeseile, sondern einfache Schläpfergummis, die auch reißen können! (1996)

47. Programm „Wir werden es ja sehen!“ 1996

Ordentliche: Korthals, Kleinekorte, Schwarz, Köller, Lenz, Pubanz

Beitrag in der Ostseezeitung vom 21.3.1996

Jury – Preis für ROhrSTOCK - Kabarettisten

Stadtmitte. Beim 1. Magdeburger Kleinkunstwettbewerb vergab die Jury ihren Preis an das Rostocker Kabarett ROhrSTOCK. Das ist ein großer künstlerischer Erfolg der Studenten, mit dem die Truppe um Michael Ruschke nahtlos an die Leistungen anknüpft, für die ihre Vorgänger schon manchen Lorbeer in die Hansestadt bringen konnten. Die Würdigung erhält noch einen ganz besonderen Pfiff. Denn unter den 23 Mitbewerbern, von denen fünf in die engere Wahl gezogen worden sind, waren Iris Kleinekorte, Ulrike Schwarz, Sandra Korthals, Thomas Köller, Dominik Lenz und Christian Pubanz mit ihrem Programm „Du darfst, wenn nicht wir“ die einzigen Amateure. Ansonsten stellten sich auf der Bühne der Magdeburger „Kugelblitze“ ausnahmslos Profis vor. Der Hauptpreis ging an Susanne Weinhöppel aus München.

48. Programm “ROhrSTOCK on ICE!” (R) 1996

Ordentliche: Korthals, Lange, Köller, von Vorst, Selck, Ruschke

Rezension Ostseezeitung 15.7.1996 von Thomas Luczak

Rundumschlag ohne Uni-Lastigkeit. ROhrSTOCK zeigt coolste Szenen des heißesten Jahres.

Südstadt. Die Spitzenpolitiker Deutschlands machen Sommerferien, erholen sich vom anstrengenden Dienst am Volk: Doch obwohl der Bundesnachrichtendienst die Idylle schützt, knallhart observiert, recherchiert und selbst den Bundeskanzler zum IM machen will („Irgendwo Kurzhaarige, Langhaarige oder Buntgescheckte gesehen?“), gelingt es einem skrupellosen Verbrecher, Herrn Doktor Kohl zu fesseln und Lösegeld zu fordern. Doch keiner will für ihn zahlen - weder Ehefrau Hannelore noch Oppositionschef Lafontaine. Und so bleibt Helmut K. unbeachtet am Ufer des Wolfgangsees liegen, während der Verbrecher sein Unternehmen wiederholt. Mit Erfolg. Denn für das Opfer - Schlagersänger Roland Kaiser - zahlt selbst Hannelore gern.

So beginnt das Sommerprogramm „ROhrSTOCK on ice“, das am Sonnabend im ausverkauften Zwischenbau Premiere hatte. Neben dieser und einer weiteren nagelneuen Szene wollen die alten ROhrSTOCK-Hasen in den nächsten Wochen Highlights der vergangenen fünf Jahre präsentieren.

Die Contraprise, die diesmal einfach Sommerprogramm heißt, bietet erfrischend lockeres, hintersinniges Kabarett, temporeich und souverän gespielt, vielfältig in der Thematik. Ein Rundumschlag ohne Uni-Lastigkeit. Bundeswehr, EU-Politik und Paragraph 218, Medien, Wahlen und Polizisten werden auf die Schippe genommen.

Doch auch die „coolsten Szenen der heißesten Jahre“ haben damit zu kämpfen, daß Satire mittlerweile auf von den Medien fast lückenlos beobachteten, öffentlichen Schauplätzen stattfindet. Die wildesten Pointen werden schneller Realität, als es den Kabarettisten lieb sein kann. Und wohl deshalb muß auch bei ROhrSTOCKs Sommerprogramm hin und wieder harmloser, billiger Klamauk herhalten. Schwule produzieren eben leichte Lacher - so der Kellner aus der Auftaktszene „Sommerloch“. Oder Betrunkene: „Schlimm ist, daß die Bundesregierung noch immer in Bonn sitzt.“ ...

49. Programm „Haushaltsdebakelei“ 1996

Ordentliche: Kleinekorte, Schwarz, Lenz, Pubanz; **Temporäre:** Juliane Edler

Dauerthema: Das Geld und die Haushaltssituation, ob Uni, zu Hause oder Regierung: Demos werden fast schon zur Gewohnheit! Solo von Ulrike Schwarz gespielt: allein auf der Bühne mit einem DemoSchild und verschiedenen Utensilien, die Politiker gehen imaginär vorbei.

Titel: Demi (1996)

Idee und Text: M. Ruschke

Oh schon nach halb, hier muss es sein, da ist ja auch schon so eine Absperrung, bestimmt die Fluchmeile, nein, die Bannmeile!

Aber weit und breit noch nichts zu sehn, von wo sie wohl kommen werden? Von links? Aber einige sind ja auch von rechts, na mal sehen.

Eigentlich hatte ich mit mehr Leuten gerechnet! Ah, dahinten sind ein paar, mit Kameras! Ganz schön aufregend, meine erste Demo!

Heute geht es doch um den Haushalt? Noch mal in die Zeitung schauen! Ne stimmt! Ich bin richtig, ich brauch ja immer Geld, reih ich mich also ein ins Volk und nutze meine demokratischen Grundrechte! Was soll man denn sonst machen? Kino is zu teuer!
Hab ich auch alles mit? Mein Sprachrohr! „Ich brauch mehr Geld! Ich brauch mehr Geld!“
Wenn der Finanzminister vorbeigeht. Was hatte ich beim Herrn Seite? Äh, die Tomaten sind schon gut! Naja. Ich hätte es mir doch nicht getraut!
Ah, meine Fähnchen, falls der, ah, da kommt er, mein Liebling, Ringstorff, ich liebe machtvolle Männer: „Ich brauch mehr Geld! Ich brauch mehr Geld! Harald Harald!“ Geben sie mir bitte ein Autogramm? Hier! Oh AUTOGRAMM!
Da kommt noch einer: „Ich brauch mehr Geld!“ Wo ist bloß mein Landtagsführer? Das muss der Kuessner sein! Soziales!
Eine Gabe, bitte, eine Gabe! Ph! Hat ein Herz wie ein Bauminister!
Hatschi! Jetzt hat der mich noch angesteckt!
Guten Tag. Bitte, wie ist ihr Name? Auch wenn sie einen geilen Namen haben, ach Gott, Herr Innenminister! Ob meine Demo angemeldet ist? Wieso meine? Ich gehe doch nur mit all den anderen mit! Wir sind Studenten! Äh, ich.
Gestern waren die Werftarbeiter? Letzte Woche die Lehrer? Dann die von Best Wood? Die anderen Studenten waren schon im September dran?
Ach, demonstriert heute jeder für sich allein?! Ach so!
Naja, eigentlich wollte ich auch nur mehr für mich, das geht ja auch keinen weiter was an! Ich wollte keine richtige Demo, und das Schild: „Ich brauch mehr Geld!!!“ Das müssen sie trotzdem beschlagnahmen? Oh, ich hatte mir solche Mühe gegeben!
(Zu den Kameraleuten rufend)
Tja, so ist die Freiheit in der Demokratie, überall wird gespart und da vorne demonstriert der Innenminister mit einem riesigen Schild egoistisch für mehr Geld!
Eine Schande ist das!

50. Programm „Actualite aus Allemande“ (Frankreich) 1997

Ordentliche: Kleinekorte, Schwarz, Selck, von Vorst, Pubanz, Lenz, Ruschke;
Temporäre: Edler

51. Programm „Helfe sich, wer kann!“ 1997

Ordentliche: Edler, Lenz; **Temporäre:** Stefanie Rieck, Grit Hoffmann, Michael Lopass



Gruppenszene mit voller Besetzung: Juliane Edler, Stefanie Rieck, Dominik Lenz, Michael Lopass und Grit Hoffmann (1997)

Mit Dominik Lenz schaffte der erste Altbundesländer den Sprung in die Gruppe als ordentliches Mitglied, alle „Urossis“ damit verblüffend, dass er besser Russisch sprach als die anderen (Studienrichtung: Slawistik!).

52. Programm „ROhrSTOCK on ICE II“ (R) 1997

Ordentliche: Korthals, Gose, Schwarz, Selck, Lange, von Vorst, Ruschke

53. Programm „Nachschlag 97!“ (R) 1997

Ordentliche: Korthals, Dehmlow, Lange, Ruschke



Ganz besonders beliebt: ROhrSTOCKs Vereinsleben auch außerhalb der Bühnenarbeit! Das gemeinsame Kabarettleben schweißt zusammen und so trifft man und frau sich auch herrentags zum Rudern: Mit einem, manchmal sogar zwei großen alten GST-Kuttern (ZK 10 – für Spezialisten!) rudert man die Ostseeküste entlang oder später auch den 10-stündigen Marathon bis zum Zeltplatz nach Schwaan und am nächsten Tag zurück! (1997)



Kapitän an Bord: Bootsführerscheinbesitzer und fahrender Matrose a.D. Holger Sasnowski – der Mann für alle Fälle beim ROhrSTOCK! Egal ob Technik, Organisation, Stimmung und Unterhaltung, Telefonatie, Holger hilft! Hier in Aktion fotografiert mit den Leichtmatrosen: Burghard Lange, Dr. Wolfgang Dalk und Smutje Michael Ruschke auf dem Weg nach Schwaan. (1997)

54. Programm „Alles nur wegen euch!“ 1997

Ordentliche: Edler, Lenz, Hoffmann, Lopass, Rieck

55. Programm „Neues aus Deutschland!“ (Frankreich) 1998

Ordentliche: Edler, Lenz, Hoffmann, Lopass, Rieck, Ruschke

56. Programm „Bis hierher und so weiter!“ 1998

Ordentliche: Edler, Rieck, Hoffmann, Lopass; **Temporäre:** Tom Reimer, Sebastian Giebel

57. Programm „Heissa Sommä!“ (R) 1998

Ordentliche: Lopass, Korthals, von Vorst, Edler, Reimer, Ruschke

Rezension Ostseezeitung vom 13.7.1998 von Dagmar Amm

„...Zwar jubelte das Publikum den Kommilitonen zu, doch die Gags zielten fast immer unter die Gürtellinie und außer ein paar gelinden Seitenhieben gegen die Missstände im Bildungsbereich hatte auch die Politik in der ersten Hälfte wenig zu leiden ... Das Publikum allerdings mochte seine Stars – und für diesen Enthusiasmus wurde es in der zweiten Programmhälfte entschädigt. Mit den Liedern „Deutsche“ oder „N-Sing“ oder dem Stück von den „Wahlkämpfern“ näherte sich „Rohrstock“ dann wider Erwarten doch noch dem an, was angekündigt war.“

58. Programm „Wir überlegen noch!“ (R) 1998

Ordentliche: Korthals, Selck, Dehmlow, Lange, Ruschke

59. Programm „Kontrolle ist gut, Vertrauen wär besser!“ 1998

Ordentliche: Edler, Rieck, Giebel, Reimer; **Temporäre:** Michael Kösling, Carola Bornschein

60. Programm „Deutschland aktuell!“ (Frankreich) 1999

Ordentliche: Edler, Rieck, Giebel, Reimer, Lopass, Ruschke; **Temporäre:** Kösling

61. Programm “Show must waiter go!” 1999

Ordentliche: Giebel

Temporäre: Torsten Kelch, Matthias Endlich, Michael Schulz, Ivonne Pabst



Matthias Endlich (1999)

Da brauchte niemand beide Augen zudrücken, er begeisterte regelmäßig mit seinem ureigensten sprühenden Humor und seiner unübertroffenen Mimik!

62. Programm „Verblühende Landschaften!“ (R) 1999

Ordentliche: Korthals, Dehmlow, Selck, Ruschke

63. Programm „Bombensommer!“ (R) 1999

Ordentliche: Rieck, Edler, Dehmlow, Reimer, Pubanz, Lopass, Ruschke;

Temporäre: Bornschein

64. Programm „Deutschland ein Wendemärchen“ (R) 1999

Ordentliche: Sandra Werner (Korthals), Dehmlow, Selck, Michael Ruschke

65. Programm „Fit für 2000!“ 1999

Ordentliche: Giebel, Endlich, Kelch, Pabst



Siegessicher: Sebastian Giebel, Torsten Kelch, Matthias Endlich und Ivonne Pabst (1999)

Rezension in der Ostseezeitung 1.11.1999 von Christian Vorein

„...Eine der besten Szenen ist das Treffen der Jahrhunderte, das zum Besäufnis der Jahrhunderte verkommt. Das kriegsverdorbene siebzehnte klärt mit dem von zwei Weltkriegen heimgesuchten zwanzigsten Jahrhundert das noch unverdorbene neue Jahrhundert auf. Einige Gläser später steht dieses resigniert vor der Frage: „The same procedure as every year-hundert?“

Lob gab es auch vom Rektor der Universität, Prof. Günther Wildenhain: „Dank des ausgewogenen guten Niveaus und hervorragenden darstellerischen Leistungen ist es das beste Programm, das ich bis jetzt gesehen habe!“.

Im Januar 2000 feiert ROhrSTOCK seinen 30. Geburtstag. Es erscheint die große Chronik in Buchformat! Und als ein Ergebnis der Feierlichkeiten wird eine kleine Tradition ins Leben gerufen: Die 83-Gruppe trifft sich einmal im Jahr zum Ehemaligentreffen an unterschiedlichen Orten.

66. Programm „Sommer 2000!“ (R) 2000

Ordentliche: Werner, Rieck, Reimer, Lopass, Dehmlow

67. Programm „Nbischen impossibel!“ 2000

Ordentliche: Endlich, Cornelia-Martha Dammann; **Temporäre:** Erik Raab, Christopher Dietrich, Katja Hinkfoth



(2000)

Mit der Jahrhundertwende hieß es nicht nur Abschied nehmen vom alten Jahrhundert, sondern auch vom sicher geglaubten sanierungsbedürftigen Zwischenbau in der Erich-Schlesinger-Straße: Der seit 1970 „fast“-eigenen Bühne des ROhrSTOCKs!

Das hieß auch Abschied von gewohnten Arbeitsstrukturen: kein Ort für regelmäßige Proben/ Zusammenkünfte/ Feiern, kein Ort für regelmäßige Aufführungen (bis dahin: dienstags und donnerstags im laufenden Semester)!

Dafür aber auch keine Sorgen mehr darüber, dass es direkt aufs Publikum durchregnen, die Toiletten überlaufen oder die Bierleitung verstopfen könnte! Kein Einsatzplan mehr für die Sanitärreinigung, die Saalbestuhlung und den Aufbau der Bühne jeweils vor Auftrittsbeginn und den ganzen Abbau und Reinigung danach: Es traf wieder das alte Sprichwort: „Kein Schaden ist so groß, dass nicht auch noch was Gutes dabei herauskommt!“

Das so genannte „Positivdenken!“ setzte sich durch!

Mit der „Bühne 602“ und der Kleinkunsthöhne „Ursprung“ fanden wir im Laufe der Zeit dann Partner, die eine kontinuierliche Arbeit des Studentenkabarett ROhrSTOCK bis heute unterstützen!

68. Programm „Nbischen impossibel! 1,5“ 2001

Ordentliche: Dammann; **Temporäre:** Dietrich, Raab, Schulz, Dana Weiss, Juliane Zollmann

Die 1,5-Programme sind eine Reaktion auf den schnelleren Wechsel der Darsteller, welcher den Rhythmus: jedes Semester ein völlig neues Programm, nicht durchhalten lässt! So wird also versucht, neue Darsteller in einen bestehenden Programmrahmen einzubauen und außerdem im Probenlager das Programm zu aktualisieren.

69. Programm „Frankreich 2001!“ (R) 2001

Ordentliche: Werner, Ruschke, Dammann, Raab, Dietrich, Schulz, Weiß

70. Programm „Sommer Summa Summarum“ (R) 2001

Ordentliche: Reimer, Lopass, Kelch, Giebel, Rieck

71. Programm „KultUrzeit!“ 2001

Ordentliche: Werner, Dehmlow, Selck, Ruschke

72. Programm „Die Rache der Besonnenheit!“ 2001

Ordentliche: Dietrich, Raab, Schulz, Weiß

Wenn man die Mitglieder dieser Formation fragt, wo sie am 11. September 2001 waren, werden sie sagen: Mit ROhrSTOCK im Probenlager in Dänemark-Gedser! Durch Zufall hört jemand im Radio die Meldung vom ersten Flugzeugangriff, gemeinsam wird man dann am Fernsehen Zeuge der Ereignisse. Der bis dahin erarbeitete Programmstand wird verworfen, das Probenlager gänzlich in Frage gestellt. Ängste und Verunsicherung machen sich breit. Doch keiner gibt auf, gemeinsam beginnt die Verarbeitung, vom persönlichen Bereich bis hin zum Kabarettistischen!

Es entsteht ein ganz besonderes aktuelles Programm: „Die Rache der Besonnenheit!“ Und dann kommt auch noch die Amerikatournee:

73. Programm „Grüß Gott und Prost Amerika!“ (R) 2002

Tour: Frankreich/England/Amerika

Ordentliche: Rieck, von Vorst, Dammann, Dietrich, Raab, Schulz, Ruschke



*Zu DDR-Zeiten waren die Fahrten als Kulturbrigade zur Erdgastrasse in die UdSSR die absoluten Highlights im Kabarett-dasein! Nach der Wende blieb logischerweise nur die andere Richtung! Aufgrund des hervorragenden Organisationstalents von Christopher Dietrich gelang dann der Sprung nach Amerika!
(Natürlich mit extra Programm und Anlauf über Frankreich/England!)
Da stand nicht nur Martha-Cornelia Dammann Kopf! (2002)*

Neben den Aufführungen des Spezialprogramms in 6 Bundesstaaten bot ROhrSTOCK auch Vorträge und Workshops zum Thema Kabarett an.

In gemeinsamen Schauspieltraining, Sprecherziehung, Texttheorie und Praxis kam man sich näher, und es eröffneten sich auch neue Einblicke: Zitat eines Workshopteilnehmers: „Ich lerne jetzt schon so lange Deutsch, aber ich wusste nicht, dass diese Sprache auch lustig sein kann!“

In Tennessee gibt es nach einem Workshop spontan weitere Anfragen: Die Gruppe teilt sich auf und man schafft an einem Tag 6 Veranstaltungen. Für gestandene ROhrSTÖCKE kein Problem, aus den Probenlagern sind Übungen und Theorie bekannt! Außerdem haben Kabarettisten kein Problem, vor vielen Menschen zu agieren, ein sehr nützlicher Nebeneffekt im Studentenkabarett für die persönliche und berufliche Entwicklung der Aktiven.

ROhrSTOCK international:



maison heinrich heine

Mardi 26 février 2002 20h00

**Cabaret universitaire (en allemand)
ROhrSTOCK**
présente son nouveau programme
“Die Rache der Besonnenheit“

Scènes satiriques de l'actualité politique allemande, européenne, internationale. Un programme jeune qui fait rire et réfléchir, écrit et interprété par des étudiants, mais pas destiné aux seuls étudiants. Les comédiens qui s'y succèdent depuis une trentaine d'années, soulèvent l'enthousiasme du public dans leur ville d'origine, Rostock, comme dans les villes étrangères.

Depuis quelques années, les tournées de la troupe la mènent régulièrement en France, et elle a été déjà invitée plusieurs fois à la Maison Heinrich Heine.

Participation aux frais : 6 € (plein tarif) / 3 € (étudiants)

Fondation de l'Allemagne, Cité Internationale Universitaire de Paris
27c, bd Jourdan, 75014 Paris. Tél. 01 44 16 13 00 Fax 01 44 16 13 01
<http://www.maison-heinrich-heine.org>

Kabarett ROhrSTOCK

präsentiert

Grüß Gott und Prost Amerika-- ein studentisches Anti-Klischee-Programm

Friday, March 8, 2002, 8:00 PM
U-M Residential College Auditorium
East Quadrangle/ Entrance across from Business School

This heralded student cabaret troupe from Rostock, Germany presents a show that pokes satiric fun at a variety of important issues in Germany's recent history from intolerance towards foreigners to reunification and the Bohemian lifestyle. The show draws on an array of standard cabaret devices, including songs, sketches, pantomime, and more. It is performed in German, but you don't need to understand German to be able to follow the action. Free, but food or \$\$\$ donations appreciated. All proceeds donated to charity.

For further information, visit our web site
<http://www.personal.umich.edu/~jshe>

Sponsors: U-M Residential College German Program,
Arts at Michigan, The Goethe Institut

**The German Section and the German Club
present:**



**Kabarett
&
Deutsches
Essen!**




30 JAHRE



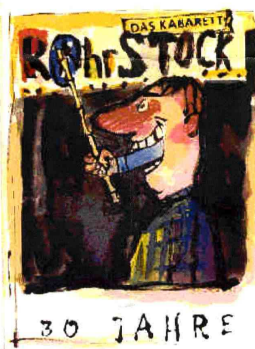

Date: March 13
Food: 5:30 pm Show: 8 pm
Where: International House

30 JAHRE

**KABARETT
ROhrSTOCK e.V.**

Aufführung: 20. März 2002

**7 Uhr abends in McKnight Hall,
UNC Charlotte**



30 JAHRE

FOR MORE INFORMATION, CALL DR. ROBERT REIMER AT 704/687-4241, OR
RREIMER@EMAIL.UNCC.EDU

74. Programm „Männerwirtschaftswunder“ (R) 2002

Ordentliche: Selck, Dehmlow, Endlich, Ruschke

Das erste Oldieprogramm ohne Damenflügel! Sandra Werner ist im Schwangerschaftsurlaub, und die vier Herren halten den ROhrSTOCK alleine hoch!

75. Programm „Sommernachtswahl!“ (R) 2002

Ordentliche: Dammann, Lopass, Reimer, Giebel

76. Programm „Wir kriegen alles hin!“ 2002

Ordentliche: Dammann; **Temporäre:** Ray Könnecke, Christian Meyer, Ellen Schulmeiß, Michael Meyer, Ulli Zaumseil

Programmschwerpunkte werden zu Beginn der Programmerarbeitung gemeinsam diskutiert. So bringen sich die Darsteller ins Programm ein, auch wenn nicht jeder gleich Texte schreibt. Dadurch entsteht jeweils ein guppenindividuelles Programm. Am Thema „Krieg“ will und kann die wieder ganz neue Gruppe nicht vorbei, so entstand auch das Lied „Bombig“.

Reinhard als Melodiespender schwelgt bei dem inhaltlichen Bearbeitungsansatz sicher auf Wolke 7 und die GEMA stellte sich ebenfalls sofort hinter uns, nach Begleichung des obligatorischen Pauschalbetrages....

Bombig (2002)

Idee und Text: M. Ruschke

Melodie: R. May

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein,
alle Ängste, alle Sorgen, sagt man,
blieben darunter verborgen und dann
würde was uns groß und wichtig erscheint
plötzlich nichtig und klein!

Doch dann denkt man tiefer nach:
Was wär wohl andres aus mir geworden?
Ne Bierdose und danach
vielleicht ein wichtiger Kriegsorden?
Oder ein Flaschenöffener!
Nein das wäre doof, denn das reimt sich nicht!

So bleibt die Frage wohl bestehn
was wär aus mir sonst noch geschehn?
Doch über den Wolken
fragt kein Schwein, wie eine Bombe sich fühlt!
Bei Wind und bei Wetter hinaus,
erst scharf gemacht und dann einfach raus!
Höhenangst und es ist viel zu kühl...
keiner fragt, wie eine Bombe sich fühlt!

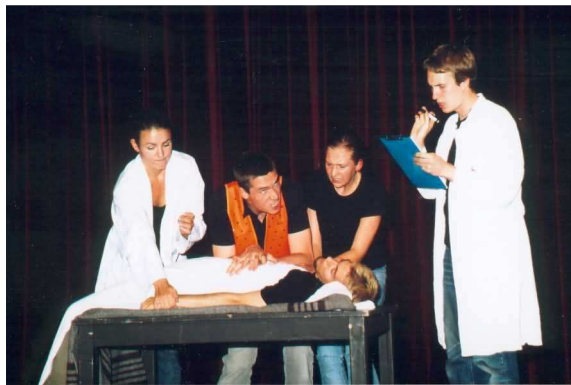
Dann kommen Zweifel mit dem Ziel,
bin ich da unten auch willkommen?
Der Pilot sagt, ich helfe viel,
bei deren Freiheit ganz besonnen.
Ihr Dank mir entgegen weht...
das glaub ich nicht, ich sags ganz offen!
Wolln noch umdrehn, doch zu spät
wir haben schon getroffen!

77. Programm „Frankreich 03“ (R) 2003

Ordentliche: Dammann, Ruschke; **Temporäre:** C. Meyer, Schulmeiß, M. Meyer

78. Programm „Wir kriegen alles hin! 1,5“ 2003

Ordentliche: C. Meyer, M. Meyer, Schulmeiß; **Temporäre:** Martin Bücken, Sven Seidler, Ulrike Konrad



Ulrike Konrad, Christian Meyer, Ellen Schulmeiß und Michael Meyer beim Versuch, Martin Bücken zu retten! Keine Angst! Das ist natürlich nur gespielt, dem Martin gings wirklich gut! Aber: ROhrSTOCK wieder mal mit neuen Darstellern, der Wechsel wird permanent! (2003)

79. Programm „Hitzeschildbürger!“ (R) 2003

Ordentliche: Dammann, Kelch, Seidler, Lopass

80. Programm „Verlutterte Zeiten!“ 2003

Ordentliche: C. Meyer, Schulmeiß, Bücken, Seidler; **Temporäre:** Anna Hillmann, Kathrin Stopper, Frauke Wischmann

Rezension Ostseezeitung 7.11.2003 von Matthias Schümann

Verlutterte Zeiten. Das Kabarett „ROhrSTOCK“ kritisiert in seinem Programm den Reformstau.

„Ab in die Zukunft, dem Schröder hinterher! Den werden wir kriegen!“ Der Anfang des neuen Programms des Rostocker Studentenkabarets „ROhrSTOCK“ gibt die Richtung vor: politische Satire, heitere und doch ernst gemeinte Sozialkritik.

„Verlutterte Zeiten“ heißt das Programm, das am Sonnabend Premiere feierte. Verluttert - das erinnere erstmal an verlottert, erklärt Sven (22). Denn so sehe es in der Bundesrepublik aus - ein ewiges Hin und Her und einziges Durcheinander. „Ein Reformchaos, in dem keiner mehr durchsieht“, sagt er. Da sollte mal jemand mit einer Reform-Faust zupacken. Die Assoziation zu Luther liegt nahe - zumal der Reformers derzeit in aller Munde ist.

Martin (21) heißt zwar nicht Luther mit Nachnamen, sondern Bücken, doch dürfte er sich zumindest einen Namen als Kabarett-Reformator machen. Denn der Elektronik-Student beherrscht Klavier wie Heimorgel und versah das Programm mit seiner eigenen musikalischen Note. Auch Gitarre wird gespielt und der Eierschneider als Musikinstrument vorgeführt. Damit sich aber „ROhrSTOCK“ nicht unversehens in ein Varieté verwandelt, gibt es auch Sketche in klassischer Besetzung: gesprochene Gruppenstücke, Duos, Soli.

Thematisch geht es nicht nur in die große Welt - in die Bundespolitik oder mit der Bundeswehr nach Afghanistan -, auch die Probleme alltäglichen und studentischen Lebens werden beleuchtet. „Ich habe mich zum Beispiel darüber aufgeregt, dass den Deutschen Paragraphen wichtiger sind als alles andere“, sagt Frauke (21). „Jetzt spiele ich eine Polizistin, die sich genau so benimmt.“ ...

Was sie wollen, wissen die Mitglieder allerdings allein. „Keine Stand-up-Comedy“, sagt Sven. „Kein Frontalkabarett“, sagt Christian. Das verstehende Lachen, bei dem sich die Zuschauer gegenseitig anstoßen, sei ihnen lieber als ungestümes Schenkelklopfen. „Das Durch-die-Blume-Sagen wurde beibehalten“, fügt Christian hinzu und spielt auf die 30jährige Geschichte des Kabarets an. Unter diesen Voraussetzungen kann es ganz und gar legitim „Ab in die Zukunft!“ heißen - Luther hätte gewiss seine Freude dran.

81. Programm „Keine Panik Optimismus!“ 2004

(SoloL Idie-Ersatzprogramm) Michael Ruschke

Bei den Oldies kommt es noch besser: Auch Jens Dehmlow muss sich eine persönliche privat-berufliche Auszeit nehmen. Um die bestehenden Termine zu retten, wagt Michael Ruschke das erste Soloprogramm des ROhrSTOCKs.

Trotz völligem Neuland in Punkto Bühnenarbeit gelingt dem gelernten Kollektiv-Arbeiter das Experiment.

Auf dem Erfolg aufbauend kommen später weitere Soloprogramme, dann als selbständiger Kabarettprofi dazu. Schauen Sie doch mal unter: www.kabarettmicha.de.



Michael Ruschke in seiner Kultrolle: „Der Bierprüfer“, die später sogar zu einem gesamten Soloprogramm avanciert. (2004)

82. Programm „Verluttete Zeiten! 1,5“ 2004

Ordentliche: Bücken, Stopper, C. Meyer, Wischmann, Schulmeiß; **Temporäre:** Timo Reinhardt

83. Programm „Hitzeschildbürger im Sommerloch!“ (R) 2004

Ordentliche: Schwarz, Vogel, Lange, von Vorst, Dehmlow, Dammann, Lopass

Zwei Besonderheiten zeichnen das Sommerprogramm aus: 1. Es beteiligen sich viele Ehemalige mit Darstellerwechsel nach Saisonhalbzeit und 2. Es gelingen zwei wunderschöne Aufführungen als Gastgruppe bei der Berliner Distel!

84. Programm „Streicheleinheiten!“ (R) 2004

Ordentliche: Endlich, Selck, Werner, Ruschke

85. Programm „Verdummt und zugenäht!“ 2004

Ordentliche: Schulmeiß, Wischmann, Reinhardt; **Temporäre:** Gunnar Möhring

Eine Szene machte 2004 besonders Furore: „WOsten“

Ost-West gabs auch im Kabarett, wenn auch nicht als Problem: so diskutierten hier auch der Altbundesländer Timo Reinhardt mit dem begeistert sächselnden Teterower Gunnar Möhring! Die beiden Darsteller hatten es regelmäßig schwer, nicht mit dem Publikum mitlachen zu müssen! Aber wenn das Publikum erst mal aus dem Häuschen ist, dann verzeiht es derlei nicht nur, nein, es wirkt sogar wie ein Stimmungsturbo, was wiederum zu weiteren Lachkrämpfen auf der Bühne führt, wodurch das Publikum noch mehr ... ein Teufelskreis!

WOsten (2004)

Idee: ROhrSTOCK

Text: M. Ruschke

T: Hallo Gunnar! Hast wieder mal schlechte Laune?

G: Ne hab ich nicht!

T: Wartest auch aufn Bus?

G: Ne, ich warte hier auf e Bank!

T: Ah! Doch gut drauf wa?! Aufe Bank! Hast schon den neuen Film über die NVA gesehen?!

G: Ne hab ich nicht!

T: Ich hab so abgelacht! Auch wegen des Sächseln!

G: Dös glaub ich dir!

T: Mit eurer Armee hattet ihr ja richtig Spaß, ne?

G: Ne hatten wir nicht!

T: Und sonst?

G: Sonst och nicht!

T: Nu maul doch nicht! Es muss doch damals auch etwas Gutes gegeben haben! Inne DDR!

G: Ach, nix gabs! Keine Arbeitslosigkeit, Drogen, Kriminalität, Viva...

F: Aber euer Sandmann!

G: Das war für uns doch Science Fiction!

F: Der Sandmann?

G: Na, Sand gabs ja nicht!

F: Aber euer Bildungssystem funktionierte doch! Vom IQ her, da....

G: Ja pfiffig und einfallsreich musstest du ja sein, es gab ja nix!

F: Aber für die Kinder wurde doch viel gemacht!

G: Wir hatten ja gar keine Kindheit! Das hieß Pionierzeit!

F: Ach du warst Pionier, da habt ihr so gute Taten getan?

G: Haben wir nicht: Ums Altpapier haben wir uns mit die FDJler gekloppt!

F: Ihr habt...

G: Ne ham wir nicht!

F: Aber man muss doch auch einen gewissen Stolz haben
G: Habn wir nicht!
F: Mann, die Wende ist doch schon so lange her und ihr habt euch doch auch schon mächtig verändert!
G: Habn wir nicht!
F: Bei uns war ja auch nicht alles gut!
G: Weil ihr alles hattet! Das macht unzufrieden!
F: Nana, auf unser erstes Auto mussten meine Eltern 3 Jahre lang sparen! Und zahlen heute noch ab!
G: Ich bin erst 2009 mit mein Trabbi dranne!*

F: Na siehst du! Ist ja schon fast wie Goldstaub!
G: Hatten wir nicht: Haben die damals alles für Devisen euch in Hintern geblasen!
F: Nu reichts mir aber!
G: Glaub ich nicht, Altbundesländler kriegen doch nie genug!
F: Das ist doch verhext! Warum musstet ihr aber auch diese blöde Mauer hochziehen!
G: Warum musstet ihr hochziehen? Weil wir keine Taschentücher hatten!
F: Aber jetzt habt ihr doch die Freiheit! Ihr dürft sogar demokratisch wählen!
G: Sogar demokratisch! Nur das Recht auf einen eigenen Vizepräsidenten ham wir nicht!
F: Es gibt eben Spielregeln!
G: Gibt's ja gar nicht! Und die Angleichung beim Arbeitslosen....
F: Ist ja in Arbeit!
G: Blöder Spruch!
F: Das ist aber auch nur materiell gedacht! Aber wir haben die innere Einheit....
G: Ihr!
F: Ist die Merkel nun ein Ossi oder nicht?
G: Na klar, das sieht man doch schon daran, wie verdrießlich die ause Ost-Wäsche guckt!
F: Falls du jetzt auf Stoiber angespielt hast,
G: Ne hab ich nicht! Ich meinte den Schönbohm! Oder den Hausmann? Na ich mein die ganzen Einzelfälle!
F: Aber ihr seid doch gleichberechtigt! Überleg doch mal: warum gerade jetzt mit Merkel und Platzek zwei Ossis ans Ruder dürfen?
G: Dürfen? Die anderen wolln ja gar nicht! Da müssen wir doch ran!
F: Wieso!
G: Na weil wir Ossis kennen uns eben besser mit einem maroden System aus!
F: Weißt du was? Du diskutierst auf einem Niveau, das ...
G: Kann ich nix für! Ist eben nur 80 %!
F: Sag ma, willst du etwa die Mauer wiederhaben?
G: Wiederhaben?! Aha, ihr habt die also!
F: Ne ham wir nicht!
G: Ham wir nicht?!? Na endlich verstehn wir uns!

* („Herzlichen Glückwunsch!“ d.R. im Jahre 2009)



Gunnar Möhring konnte nicht nur sächseln und mit seiner Komik den Saal zum Krachen bringen, er konnte auch noch singen! Sicherlich ein Höhepunkt im Programm: Das Lied: „In the Netto“ in Anlehnung an Elvis Presley, der sicherlich seine helle Freude an dieser Bearbeitung gehabt hätte! Der passende Chor durch Frauke Wischmann und Ellen Schulmeiß taten ihr Übriges, um das Publikum zu verzaubern! (2004)

86. Programm „Humankapital, zins um dein Leben!“ (R) 2005

Ordentliche: Werner, Dehmlow, Selck, Lopass, Ruschke



Ganz nebenbei entwickeln sich die ROhrSTOCK Oldies zu einer festen Größe im Verein als auch in der Kabarett-Szene in und um Rostock!

In der Besetzung: Michael Lopass (mittlerweile Geschäftsführer des Vereins), Sandra Werner, Jens Dehmlow und Michael Ruschke bringt man eine Auftrittserfahrung auf die Bühne, mit der man sich auch an „uralte“ und immer noch lebendige Kultszenen heranwagt: „Stundenplaner“ (Entstehungszeit ca. 1975!) (2005)

Im Laufe der Jahrzehnte entwickelt sich diese Original-Kurzszene zu einem 17,7667543 Minuten langen Event!

ROhrSTOCK wurde 2005 bereits 35 Jahre alt!

Traditionell zum „runden“ Geburtstag stand wieder ein Jubiläumsprogramm an: alte und neue Fans warteten bereits 5 lange Jahre und halten es kaum aus und für 40 Jahre musste man sich warmlaufen!

Also wurden Auftritte organisiert, Texte gesucht, gefunden, wieder neu gelernt, einige Pointen endlich verstanden...

Viele Altrohrstöcke kamen, der Deutschlandfunk und jede Menge Publikum! Gemeinsam machte sich ROhrSTOCK ein eigenes Geburtstagsgeschenk, denn nicht nur das Programm mit Highlights der vergangenen Jahrzehnte lief blendend, auch die Atmosphäre zwischen Jung und „Alt“ hinter der Bühne war sichtlich harmonisch!



Bei der Aufnahme der Aufführung für den Deutschlandfunk textsicher mit dabei: Sybill Lüdtko, Dr. Wolfgang Dalk, Silke Rossow und an der Gitarre Matthias Spehr, der musikalische Leiter der Gruppe in den 80er Jahren! Musikbegleitung, Kompositionen, Liedtexte, Sessions nach den Aufführungen und Proben: Matthias Spehr drückte dem Kabarett ROhrSTOCK ein ganzes Jahrzehnt lang seinen Stempel auf! (2005)



Zu 35 Jahren ließ ROhrSTOCK auch noch einmal die legendäre Olsenbande lebendig werden! Hier in der Besetzung Holger Schaaf, Wolfgang Egon Dalk, Frank Götz und Matthias Spehr (2005)



Auch nach über 25 Jahren immer noch ein Renner: Das Lied "Lachmöwen"! Hier in der Besetzung von 1983: Frank Mecklenburg, Holger Schaaf, Frank Götz, Michael Ruschke und Matthias Spehr. So was verlernt man nie! (2005)



*Das Finale von: „Wo es brennt, ist ein Student!“ der berühmte „Kreidertanz!“
Hier mit der Jubiläumsbesetzung 35 Jahre ROhrSTOCK.(2005)*



*Zum Verbeugen war kaum genug Platz auf der Bühne für:
Timo Reinhard, Matthias Spehr, Ellen Schulmeiß, Gunnar Möhring, Frauke Wischmann,
Dr. Wolfgang Dalk, Frank Mecklenburg, Manuela Götz, Frank Götz, Holger Schaaf,
Michael Ruschke und da wurden auch noch etliche verdeckt! (2005)*

**Nach der Geburtstagsfeier zu 35 Jahren war eins klar:
die 40 kann kommen!**

87. Programm „Verdummt und zugenäht! 3,0“ 2005

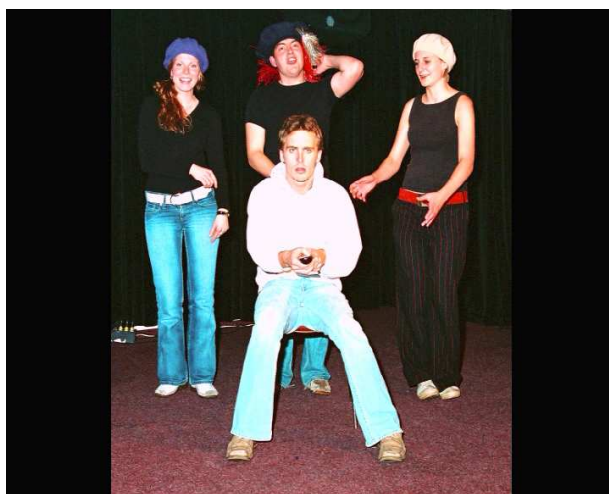
Ordentliche: Reinhardt, Wischmann, Möhring

88. Programm „Vorgezogener Wahnsinnsommer!“ (R) 2005

Ordentliche: Lopass, Stopper, Schulmeiß, Reimer

89. Programm „Erziehung Großgeschrieben!“ 2005

Ordentliche: Wischmann, Reinhardt, Möhring; **Temporäre:** Jana Michelmann



Lieder sind immer Zugpferd und Höhepunkt in einem sonst wortgeführten Kabarett-Programm, besonders wenn Inhalt und Form passen!

Hier entstand in Gruppenarbeit der Song: GEZ!

Gesungen und getanzt von: Jana Michelmann, Timo Reinhardt (mehr getanzt), Gunnar Möhring und Frauke Wischmann. (2005)

Rezension Ostseezeitung, vom 28.10.2005 von D.B.

Reichlich Applaus für ehrlichen Humor

Wismar Einen besonderen Vorgeschmack auf das, was die Rostocker erst in der kommenden Woche erwartet, lieferte das Studentenensemble vom Kabarett ROhrSTOCK den Zuschauern im Wismarer Theater am Mittwochabend. Mit ihrem neuen Programm „ERZIEHUNG“ ist den vier jungen Darstellern eine im wahrsten Sinne des Wortes „wahrhaftige“ Darbietung gelungen, die den Kern der Zeit in so mancher Hinsicht exakt auf den Punkt gebracht hat.

Da werden nicht nur Politiker mit cleverem Wortwitz und fast schon erschreckender Ehrlichkeit ausgestochen, die offensichtlich immer noch nicht ausgestandene Ost-West-Problematik in putzig naiver Gestalt debattiert und die Standfestigkeit des Publikums in Form eines etwas sonderbaren Artikulationstestes auf die Probe gestellt. Und noch viel mehr als das: ROhrSTOCK lieferte einen imposanten Querschnitt aus dem Dilemma der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Situation, sprach das aus, was so manch einem unlängst auf der Zunge brannte und machte auch vor peinlich ehrlichen Offenbarungen

keinen Halt. Bei den einzelnen Szenen bekam nahezu jeder sein Fett weg. Spätestens mit dem amüsanten und glamourös dargebotenen Song der personifizierten GEZ konnte sich das junge Ensemble der uneingeschränkten Publikumssympathie sicher sein.

Missstände im Bildungssystem wurden süffisant in Form des altbekannten Spieles „Schiffe versenken“ dargelegt, in dem Finanz- und Bildungsminister eine pädagogische Einrichtung nach der anderen skrupellos versenkten. Sowohl Bundestagsgeschichten als auch banale Alltagsbegebenheiten wurden gebührend aufs Korn genommen. Die jungen Kabarettisten überzeugten mit ihren schauspielerischen Qualitäten, sangen, tanzten, lamentierten, schrieten und appellierten.

90. Programm „Wir kaufen den Titel!“ 2006

Ordentliche: Werner, Dehmlow, Lopass, Ruschke

91. Programm „Erziehung Großgeschrieben! 1,5“ 2006

Ordentliche: Wischmann, Reinhardt, Möhring; **Temporäre:** Elisabeth Grabow

92. Programm „Sommerprogramm 2006“ (R) 2006

Ordentliche: Zaumseil, C. Meier, Ruschke



Erstmalig ergibt sich eine ausschließliche Männerkonstellation zum Sommerprogramm! Diesmal ausnahmsweise auch wieder der Künstlerische Leiter, Michael Ruschke mit an Bord! Befürchtungen, zu dritt würde man die ROhrSTOCK-Power missen lassen, wurden zerstreut!

Mit enormem Spaß am Spiel, maskulin-sympathischer Ausstrahlung und viel Glück bei gemeinsamer Szenenauswahl und Neutextung ließ Mann dem Publikum keine Chance! (2006)

93. Programm „Links vor rechts!“ 2006

Temporäre: Stefanie Krauß, Sven Klüber, Sebastian Nitsche, Elisabeth Grabow
Korinna Gruß

Ängstlich (2006)

Idee und Text: M. Ruschke

1 (mächtig theatralisch): Oha! Oh Nein! Halt! Rechts - Stop!.....ja Stop.

Nein, ich kann es nicht! Wissen die, was die mit mir machen? Also nicht der Sebastian oder unser Chef, die sind ja beide viel zu artig!

Ich meine, wenn ich diese Szene spiele, dann man weiß ja, wie groß das Gewaltpotenzial bei denen ist! Die schrecken ja vor nichts zurück! Das muss man ja verstehen! Diese Angst! Und keiner macht richtig was! Nene! Wenn ich wenigstens ne ordentliche Requisite hätte, mit Maske hätte ich da kein Problem mit! Aber wir sparen ja an allen Ecken und Enden! Und wie wird's enden? Das kennt man doch! Wozu hatten wir denn in der Schule so viel Geschichte!

Und einer Freundin von meinem Cousin mütterlicherseits dem sein Onkel haben die mal so mit nem Baseballschläger bedroht! Da hat auch keiner geholfen! Also dem Onkel nicht, die haben ja gleich zusammengehalten, was soll man da machen?!

Und die Polizei? Die können uns doch auch nicht beschützen! Jeden so persönlich, allein in Mecklenburg-Vorpommern sind über 95% der Erwachsenen nicht rechts eingestellt! Wie kann man diese Masse beschützen? Da spiel ich hier lieber nicht mit meinem Leben! Kann keiner verlangen! Ja, wenn ich schon Mutter wäre, würd ich bestimmt anders denken! Aber ich hab ja noch was vor in meinem Leben! Tanzen, vielleicht Model! Aber mit ner ungarischen Mutter bin ich doch sowieso schon Freiwild! Die haben doch bestimmt schon Listen! Tausende Linke, aber bestimmt auch Sozis, Demokraten, Hippies und so, haben die doch schon fein säuberlich aufgelistet! Ordentlich sind die ja! Jaja! Und eben gefährlich! Und zahlt das dann die Krankenkasse? Nachher heißt es doch: Sie haben die Rechten ja mit Ihrer Szene provoziert! Nene! Ich spiele denen nicht noch in die Hände!

Sebastian kommt hinzu: Hallo! Bist schon fertig mit den Rechten?

1: Das kann keiner von mir verlangen! So eine Szene ist viel zu gefährlich!

S: Was ist?

1: Das steht auch im Polizeibericht: Die rechte Szene wird immer gefährlicher!

S: Alles klar! Ich versteh schon! Da machen wir eben mit der nächsten Szene weiter!

1: Alles klar, welche ist denn dran?

S: Die Szene über Bin Laden! Nu mach!

1: ?!

Im Jahre 2006 erscheint im Rahmen der Schriftenreihe der Forschungs- und Dokumentationsstelle des Landes zur Geschichte der Diktaturen in Deutschland, Universität Rostock, ein Beitrag vom Christopher Dietrich zum Thema: „ROhrSTOCK und die Staatssicherheit“. Damit wird auf einen Aspekt der Kabarettarbeit in der DDR aufmerksam gemacht, der vor ROhrSTOCK natürlich nicht halt machte. Fortan wird vor allem in den Probenlagern auch dieses Thema

angesprochen. Fragen: Wer? Warum? Wie war das? Die schwierige Aufarbeitung beginnt...

94. Programm „Macht euch nicht heiß, wenns kalt wird!“ 2007

Ordentliche: Werner, Lopass, Ruschke

95. Programm „Links vor rechts 1,5“ 2007

Ordentliche: Krauß, Nitsche, Klüber

96. Programm „Sommer 2007“ (R) 2007

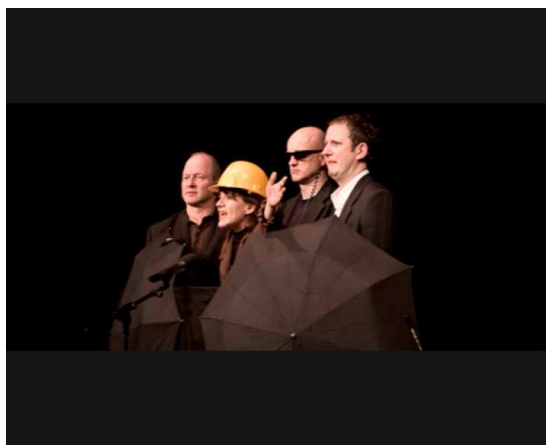
Ordentliche: Zaumseil, C. Meier, Wischmann

97. Programm „Gebt nicht auf!“ 2007

Ordentliche: Krauß, Nitsche, Klüber; **Temporäre:** Sandra Benzmann

98. Programm „Neue Managemänner braucht das Land!“ 2008

Ordentliche: Werner, Dehmlow, Lopass, Ruschke



Wirtschaftskrise und Managementfehler: die ROhrSTOCK-Oldies haben zwar keine Schuld, aber sie reagieren! In der Szene „Kampfansage“ tritt die durch das Arbeitsessen mit der ehemaligen Geschäftsführung schon etwas angeheiterte Regierungsvertreterin vor die entlassene Belegschaft! Eine Glanzrolle für Sandra Werner, die am Ende der Szene mit Mikrophon und dem Lied: „Ihr lebt noch!“ im wahrsten Sinne des Wortes nicht mehr zu halten ist!

Michael Ruschke, Sandra Werner, Jens Dehmlow, Michael Lopass (2008)

99. Programm „Gebt nicht auf! 1,5“ 2008

Ordentliche: Krauß, Nitsche, Klüber; **Temporäre:** Effi Sternkiecker, Carsten Vogt



ROhrSTOCK kämpft um sein Zielpublikum, die Studenten, auch inhaltlich: In dieser Szene trifft sich der Rektor mit seinen letzten, noch nicht weggekürzten Kollegen, auf dem Dach des Hauptgebäudes um in einem Kriseninterventionsbrainstorming über den Studenten-tsunami zu reden ...

Stefanie Krauß, Sebastian Nitsche, Effi Sternkiecker und „Personalratsrestmitglied“ Sven Klüber in Aktion. (2008)

100. Programm „Eisgekühlter Sommerlunder“ (R) 2008

Ordentliche: Wischmann, Zaumseil, Reinhard; **Temporäre:** Benzmann

101. Programm „Tschüssi Deutschland!“ 2008

Ordentliche: Krauß; **Temporäre:** Tom Wrase, Mascha Böttcher, Jennifer Handtrag, Peter Möller

Wieder mal ein richtiger Bruch im Ensemble: Es bleibt Stefanie Krauß als Stammspielerin, um eine neue Gruppe zu formieren, und es gelingt:



*Stefanie Krauß, Jennifer Handtrag, Peter Möller, Tom Wrase und Mascha Böttcher auf dem Bahnhof und dem Weg in die große weite Welt! (2008)
Wenn da die Deutsche Bahn AG nicht wäre ...*

102. Programm „Doch nun der Überblick!“ 2009

Ordentliche: Werner, Dehmlow, Lopass, Ruschke

Im Laufe der Zeit wird aus der Oldie-Reprise ein eigenständiges aktuell-politisches Kabarettprogramm fast mit ohne Reprisenanteil. Dem eingespielten Oldie-Team gelingt es immer besser, schnell auf aktuelle gesellschaftliche Probleme zu reagieren und dies über die Texterarbeitung auch auf der Bühne in kürzester Zeit umzusetzen. Ein kleines Beispiel dafür die Szene „Trost“.

Trost (2009)

Idee und Text: M. Ruschke

(Licht an, wenn Sandra weint, Micha kommt umbauend zu ihr...)

M: Sandra, was ist denn mit dir!?

S: Ich weine!

M: Achso! Und warum?

S: Weil ich so traurig bin!

M: Alles klar! Warum?!

S: Gestern ist Annemarie entlassen worden!

M: Was? Das ist ja schrecklich. Anne und Marie!

S: Und der Babsi haben sie im Solarium das Portemonnaie geklaut!

M: In schweren Zeiten geht's eben ums nackte Überleben! Babsi geht ins Solarium?

S: Henrik hat seine gesamten Spareinlagen verloren!
M: Das ist aber auch ein Schussel!
S: Jensis Frau kriegt Drillinge!
M: In diesen Zeiten?
S: Ja! Die haben doch schon 3 Kinder!
M: Das kommt vom Kummersex! Eine Katastrophe!
S: Und von Robin son Reisebüro hat dicht gemacht!
M: Damit muss man umgehen!
S: Aber er sitzt auf ner Hawai-Nebeninsel fest! Und seine Kreditkarte ist gesperrt!
M: Na und!? Mir haben sie gestern mitgeteilt, dass meine Lebensversicherung insolvent ist!
S: HUHUUHU! Das tut mir soo leid! Musst du jetzt sterben?
M: Quatsch! Was heulst du denn eigentlich?!? Dir ist doch noch nie was passiert! Bei dir ist die Krise doch noch gar nicht angekommen! Du kannst ja gar nicht mitreden!
S: Ja, ich komme mir so wertlos vor! Überall Angst und Probleme! Wann tut mir endlich einer was! Schlag mich, kratz mich, nimm mir was weg, entlasse mich!!!
M: Mensch Sandra! Stell dich mal nicht so bei mir an! Warst du schon mal zum Psychiater!
S: Na klar! 13 Mal!
M: Und? Hat's geholfen?
S: Ach überhaupt nicht! Aber ne riesige Rechnung hab ich gekriegt!
M: Da hat der dich wohl ganz schön angeschmiert!
S: Stimmt Micha!! Danke! Endlich bin ich auch ein Opfer! Ich gehöre wieder zu euch!
Huhu!
M: Was ist denn jetzt noch?!!
S: Mein schönes Geld!! Huuu!

103. Programm „Tschüssi Deutschland! 1,5“ 2009

Temporäre: Wrase, Böttcher, Handtrag, Möller

104. Programm „Heißzeit!“ (R) 2009

Ordentliche: Zaumseil, Grabow; **Temporäre:** Benzmann

105. Programm (in Erarbeitung!) 2010

Ordentliche:

Temporäre: Tom Wrase

Die Gruppe ist zu Redaktionsschluss noch im Aufbau, die Castingrunden laufen und nach Probenlager etc. stehen einige der jetzigen „Kandidaten“ vielleicht zur Premiere im April 2010 auf der Bühne. Dann sind, gemeinsam mit Tom Wrase, sie vielleicht das Studentenkabarett ROhrSTOCK: Caroline Brandt, Sarah Wendt, Jessica Gomoll, Kira Albertsen, Melanie Rahn ... oder Sie?

Fest steht jedenfalls: ROhrSTOCK? Ja, er lebt noch!



Anhang

1. Bibliographie zur Arbeit des Studentenkabarets ROhrSTOCK

1.1. ROhrSTOCK-internes Arbeitsmaterial

Wolfgang Dalk:

Zum Spiel auf der Bühne -1980

Thesen zur Textarbeit im ROhrSTOCK - 1980 Die Gestaltung der ROhrSTOCK-Proben - 1981 Prinzipien und Methoden der Mitgliedergewinnung und -förderung - 1982

Die weitere Qualifizierung der Spielfähigkeit - 1983. Die Arbeitsorientierung Kabarett von FDJ-Studenten für FDJ-Studenten" - 1984.

Wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Arbeit und Entwicklung des FDJStudentenkabarets ROhrSTOCK

1.2. Dalk-Archiv

ROhrSTOCK-Archiv in 30 Bänden

Archiv der Universität Rostock

ROhrSTOCK in Tagebuchaufzeichnungen von Wolfgang Dalk (1969-1985)

Archiv der Universität Rostock

1.3. Diplomarbeiten zur Tätigkeit des ROhrSTOCKs

Tillner, Harald

Zur kulturpolitischen Arbeit des FDJ-Studentenkabarets „ROhrSTOCK" der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock im Zeitraum von Januar 1970 bis Januar 1980, Rostock 1980

Götz, Manuela

Die Entwicklung des FDJ-Studentenkabarett „ROhrSTOCK“ in den Jahren 1980-1982, betrachtet unter dem besonderen Aspekt der Erziehung von Leiterfähigkeiten bei Lehrerstudenten, Rostock 1985

Ruschke, Michael

Die kulturpolitische Tätigkeit des FDJ-Studentenkabarett „ROhrSTOCK“ der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock im Zeitraum von Januar 1980 bis Januar 1985 - Schlussfolgerungen für die Tätigkeit von FDJ-Studentenkabarett, Rostock 1986

Mathias Spehr

Linguostilistische Untersuchungen zu sprachlichen Mitteln der Satire in den Texten des FDJ-Studentenkabarett „ROhrSTOCK“, Rostock 1986

1.4. Jahresarbeiten zur Tätigkeit des ROhrSTOCKs

Tillner, Harald

Chronik zur 10jährigen Geschichte des FDJ-Studentenkabarett „ROhrSTOCK“ der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 1970-1980, Rostock 1980

Schaaf, Holger

Zur ideologischen Wirksamkeit des FDJ-Studentenkabarett „ROhrSTOCK“ an der WilhelmPieck-Universität Rostock - dargestellt anhand dreier Szenen, Rostock 1985

1.5. Buch-Veröffentlichungen zur ROhrSTOCK-Geschichte

Wolfgang Dalk/Michael Ruschke

Das Kabarett ROhrSTOCK – 30 Jahre, Rostock, 2000

Christopher Dietrich

Schild, Schwert und Satire – Das Kabarett ROhrSTOCK und die Staatssicherheit, Rostock, 2006

2. Auszeichnungen und Anerkennungen des ROhrSTOCKs

1. Kunstpreis der FDJ -1985
2. Kulturpreis der Stadt Rostock - 1984
3. Universitätspreis der Universität Rostock - 1973
4. Medaille Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR - 1983
5. Titel Hervorragendes Volkskunstkollektiv - 1977, 1981, 1984
6. Artur-Becker-Medaille in Silber 1980
7. Hans-Beimler-Medaille der 38. Polytechnischen Oberschule Rostock - 1980
8. Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Festivalaufgebot der FDJ - 1973
9. Medaille Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR - 1983
10. Friedensdiplom des Ministers für Kultur der DDR - 1984
11. Kollektiv der Deutsch-sowjetischen Freundschaft - 1987
12. Erster Preisträger beim Volkskunstwettbewerb der Universität Rostock - 1971, 1973, 1974, 1975, 1979
13. Auszeichnung als Beste Kulturgruppe der FDJ-Organisation der Universität Rostock – 1972
14. Kabarettinstufungen durch das Bezirkskabinett für Kulturarbeit Rostock:
Oberstufe – ausgezeichnet 1985; - sehr gut 1983, 1987, 1989; - gut 1973, 1975, 1977, 1979, 1981
15. Auslandsgastspiele
- in die Sowjetunion 1973, 1977, 1983, 1988, 1989
- Ungarn 1975
- Polen 1977
- Bulgarien 1985
16. Teilnahme an der X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin als offizielle Kulturgruppe der DDR-Delegation – 1973
17. Teilnahme an den Arbeiterfestspielen der DDR – 1984, 1986
18. Delegierungen zum Zentralen Leistungsvergleich der Amateuerkabarets der DDR – 1979, 1981, 1983, 1985, 1987
19. Erfolgreiche Teilnahme an den Zentralen Werkstatttagen der FDJ-Studentenkabarets der DDR – 1972, 1976, 1980, 1984, 1988

3. Würdigung einzelner ROhrSTOCK-Mitglieder

1. Wolfgang Dalk

1.1. Medaille für Verdienste im künstlerischen Volksschaffen der DDR - 1986

1.2. Medaille für hervorragende Leistungen bei der Propagierung des Marxismus-Leninismus - 1980

1.3. Universitätspreis der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock für beispielgebende volkskünstlerische Leistungen - 1985

1.4. Diplom der IV. Zentralen Werkstatttage der FDJ-Studentenkabarets in Merseburg - 1984

1.5. Texterpreis der 20. Arbeiterfestspiele - 1984

1.6. Sonderpreis der Arbeiterfestspiele - 1984, 1985

1.7. Sonderpreis des Bezirksleistungsvergleichs Rostock 1983, 1985



2. Claudia Banse

2.1. Artur-Becker-Medaille in Bronze - 1986

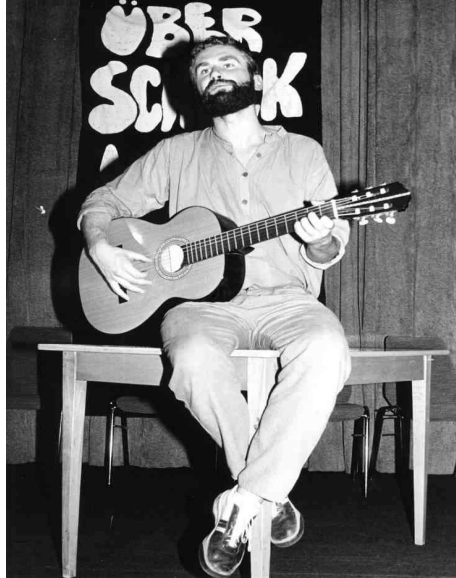
2.2. Preis für die Beste Darstellerin der 4. Zentralen Werkstatttage der FDJ--Studentenkabarets

2.3. Sonderpreis für die beste Darstellerin des Bezirksleistungsvergleichs der Amateurlkabarets des Bezirks Rostock - 1985



3. Matthias Spehr

Medaille für Verdienste im künstlerischen Volksschaffens – 1989



4. Frank Mecklenburg

4.1. Artur-Becker-Medaille in Bronze 1986

4.2. Jungaktivist – 1984



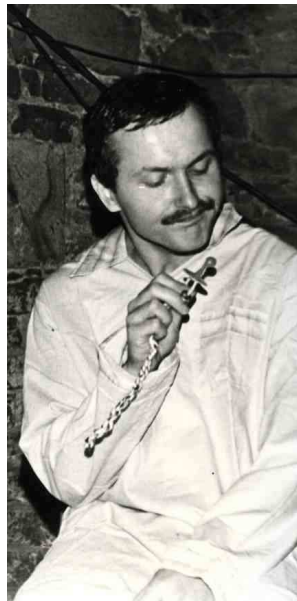
5. Frank Götz

Medaille für hervorragende Leistungen bei der Propagierung des Marxismus-Leninismus – 1986



6. Rainer Mühle

Jungaktivist – 1981



7. Michael Ruschke
Jungaktivist 1986



Michael Ruschke und Sybill Schrödter

8. Sybill Schrödter Jungaktivist – 1986

9. Holger Schaaf Jungaktivist – 1986





Publikum im Jenaer Studentenkeller (1976)

Schlussbemerkung

Eine Chronik – gleich welcher Art – hat immer die schöne Eigenheit, Erinnerungen aufzufrischen. Es werden Namen erinnert, Ereignisse resümiert, Erlebnisse rekapituliert ... und nicht selten bemerkt die Eine oder der Andere, dass er manche Personen und manche Geschehnisse ganz anders erinnert oder gegensätzlich eingeordnet hat. Aber das macht eben das Spannende an einer Chronik aus, zumal man noch seine eigenen Erfahrungen einspinnen kann ...

Wie bereits betont, verdanken wir das Zustandekommen dieser Veröffentlichung dem Rektor der Universität Rostock, Herrn Prof. Wolfgang Schareck, sowie der Archivkommission und hier besonders Herrn Prof. Dr. Tilmann Schmidt und Frau Diplomhistorikerin Angela Hartwig. Diese Veröffentlichung soll nicht der Schlusspunkt sein in der Geschichte des Studentenkabarets ROhrSTOCK. Ganz im Gegenteil. In Erarbeitung ist bereits das 105. Programm, für das bereits ein Darsteller namentlich feststeht – Lehramtsstudent Tom Wrase –, während andere sich noch in der Erprobung befinden. Weiterhin steht fest, dass nach dem Absolvieren des obligaten Probenlagers in Dänemark eine Premiere ansteht. Dafür den Mannen um den Künstlerischen Leiter Michael Ruschke viel Erfolg und vielleicht noch weitere 40 Jahre ROhrSTOCK?